



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### **Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### **About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Bruder, G.J.A.

Die gegend um Saaz.

554.371  
B888



**BRANNER  
GEOLOGICAL LIBRARY**



*Oat*  
J. C. Branner

PROGRAMM  
DES  
KAIS. KÖN.  
**STAATS-OBER-GYMNASIUMS**  
ZU  
S A A Z (Böhmen).

---

VERÖFFENTLICHT AM SCHLUSSE DES SCHULJAHRES 1892.

---

INHALT:  
DIE GEGEND UM SAAZ, in ihren geologischen Verhältnissen geschildert von GEORG  
BRUDER.  
SCHULSACHRICHTEN, vom Director.



SAAZ 1892.  
VERLAG DES K. K. STAATS-OBERGYMNASIUMS.



**BRANNER  
GEOLOGICAL LIBRARY**



*Ost*  
J. C. Branner

PROGRAMM  
DES  
KAIS. KÖN.  
**STAATS-OBER-GYMNASIUMS**  
ZU  
SAAZ (Böhmen).

---

VERÖFFENTLICHT AM SCHLUSSE DES SCHULJAHRES 1892.

---

INHALT:  
DIE GEGEND UM SAAZ, in ihren geologischen Verhältnissen geschildert von GEORG  
BRÜDER.  
SCHULNACHRICHTEN, vom Director.



SAAZ 1892.  
VERLAG DES K. K. STAATS-OBERGYMNASIUMS.



## **Die Gegend um Saaz, in ihren geologischen Verhältnissen**

geschildert von Georg Bruder, k. k. suppl. Gymnasiallehrer.

Willst Du in's Unendliche schreiten,  
Geh' nur im Endlichen nach allen Seiten.  
(Goethe.)

Kann der Mensch nicht körperlich aus seiner Naturumgebung losgelöst gedacht werden, ohne dass die Zerreißung von tausenden von Fäden nothwendig wird, welche ihn mit ihr verbinden, so ist eine geistige Loslösung einfach undenkbar, weil der Geist ebensogut an seinem Theil aus Eindrücken der Natur, wie der Körper aus Stoffen der Natur zusammengesetzt ist. Dieser Ausspruch des berühmten Anthropologen Dr. Ratzel bringt deutlich den Einfluss zum Ausdruck, welchen überall die Natur des Wohnortes auf das Wohl und Weh' des Menschen, sowohl des Einzelnen, als ganzer Gemeinden und Völker ausübt. Von besonderer Wichtigkeit ist in dieser Beziehung die Bodenbeschaffenheit, denn von derselben hängen ferner die Ertragfähigkeit der Culturpflanzen, das Gedeihen der Nutzthiere, wie nicht minder die Beschaffenheit von Luft und Wasser ab. Mit all' diesen Umständen aber stehen in inniger Wechselwirkung: „Gesundheit und Lebensweise, Wohlstand und Bildung der Bewohner.“

Vielerlei merkwürdige und grossartige Ereignisse hatten sich im Laufe von Jahrtausenden abgespielt, ehe der Boden, auf dem wir nun wohnen und den wir bebauen, gebildet ward. — Die Kenntnis der Geschichte dieser Ereignisse aber ist von höchster Wichtigkeit für das Verständnis der gegenwärtigen Beschaffenheit des Bodens, seiner Gliederung, sowie seines geologischen Aufbaues.

In vorliegenden Zeilen will ich es versuchen die geologische Entwicklung des heimatlichen Bodens kurz zu schildern und zwar in erster Reihe zur Belehrung der Schüler. Möchte dieser Aufsatz ihr Interesse erwecken und zum Verständnis der geologischen Verhältnisse der Umgebung des Schulortes beitragen. Eine Darstellung des geologischen Aufbaues der hiesigen Gegend hoffe ich im nächsten Programme folgen lassen zu können.

### **Einleitung.**

Wenn wir im Sommer von einem erhöhten Punkte, etwa vom Thurme des hiesigen Rathhauses, das fruchtbare Land überblicken, welches sich

vor uns ausbreitet, mit seinen endlosen Hopfenfluren und ausgedehnten Gemüsegärten, durchzogen von dem sich vielfach schlängelnden Silberbande des Egerstromes, im Norden geschützt gegen die kalten Winde durch das, einer Riesenmauer gleich, aufragende Erzgebirge, im Westen und Süden eingerahmt von einem vorherrschend mit Getreide und Zuckerrübe bebauten Hügellande, dann stimmen wir wohl jenen bei, welche den Namen unserer Stadt von Zatecz ableiten wollen, und diese Benennung auf Zjiti (ernten) zurückführen.

Nicht viele Landstriche unseres Heimatlandes erfreuen sich einer gleichen Ertragsfähigkeit wie jener, welchen wir hier überschauen. Die Ursache dieses glücklichen Umstandes müssen wir einerseits in der Bodenbeschaffenheit, anderseits in den obwaltenden günstigen meteorologischen Verhältnissen suchen.

Leicht lassen wir uns zu der Ansicht verleiten, dass die Bodenbeschaffenheit etwas unveränderliches sei, und zwar sowohl nach ihrem Relief als auch in Bezug auf das Materiale. Dass Berge und Thäler, Flüsse und Seen, Felsen und Ackerboden, wie wir sie heute vorfinden, stets, d. h. seit Jahrhunderten und Jahrtausenden, eben so gewesen seien. — Allein schon die Erfahrung einer während weniger Jahre angestellten Beobachtung belehrt uns von dem Gegentheile.

Betrachten wir den Lauf der Eger in der nächsten Umgebung der Stadt, so sehen wir von Jahr zu Jahr Änderungen und Verschiebungen an den Ufern sich vollziehen. So z. B. haben im heurigen Winter die grossen Rutschungen unterhalb Strahn und oberhalb Dreihöf das Egerbett mehr als zur Hälfte eingeengt und bewirkt, dass das rechte Ufer an den gegenüberliegenden Stellen destomehr angegriffen wurde.

Am rechten Ufer, oberhalb der Schwimmschulen, sehen wir wie das Wasser den Fuss des weissen Berges unterwäscht und in Folge dessen der Rand dieser aus sogenanntem Wolfsbrod bestehenden Höhe abklüftet und in den Strom stürzt, der alsbald den Schutt mit sich fortreisst. — Mancher Hopfengarten, manches Feld ist auf diese Weise zerstört worden und verschwunden. — Doch nicht blos zerstörend, auch aufbauend ist der Fluss thätig; vielfach sehen wir flache Uferstrecken, oder grosse inselartige Schotterbänke im Strome selbst, entstehen. Es sind dies Aufschüttungen der Eger, bestehend aus Geröllen und Geschieben, Sand und Schlamm. Die ersteren erweisen sich als ein buntes Gemenge von Basalt, Granit, Granulit, Gneiss, Glimmerschiefer oder Hornblendeschiefer, von Quarzit, Feldspath und Sandsteinen, einer Musterkarte vergleichbar aller jener, oft weit ab von hier anstehenden Gesteinsarten, an welchen sich die Kraft des Stromes und seiner Zuflüsse erprobt hat. Diese Schottermassen sind abgesetzt worden von dem Hochwasser, welches nicht selten sich über die eigentliche Stromrinne in das anliegende Inundationsgebiet ausbreitete. Durch die eben geschilderten Vorgänge wird der Fluss gezwungen, sein Bett allmählig seitlich zu verlegen und zwar sucht die Eger mit ihrem rechten Ufer nach Süden vorzurücken, während sich das linke Ufer zurückzieht.

Auch alle Zuflüsse sind in steter Arbeit begriffen, welche besonders nach heftigen Gewitterregen oft recht deutlich wahrnehmbar wird, in Form von plötzlich entstandenen tiefen Rinnen und Rissen in dem so leicht beweglichen Boden unserer Höhen und ihrer Gehänge.

Dort, wo diese Zuflüsse in den Strom einmünden, kommt es häufig zur Ablagerung von Gerölle, Sand oder Schlamm, indem das Wasser der

Bäche sich an dem Wasser des Stromes staut und so seine Schnelligkeit und Tragkraft einbüsst. — Besonders schön ist dies zu beobachten an der Mündung des Goldbaches bei Trnowan, wo das stets trübe rothe Wasser desselben von den meist klaren und rasch dahineilenden Fluthen der Eger ans rechte Ufer gedrängt wird, und bald seine rothe Trübung verliert, indem es den Schlamm absetzt. So sehen wir denn Bett und Ufer des Stromes und seiner Zuflüsse in stetiger Wandlung begriffen, hervorgebracht durch die mechanische Gewalt des Wassers, das ewig bestrebt ist, auf dem kürzesten Wege die tiefsten Lagen zu erreichen, und welches alle ihm hiebei entgegenstehenden Hindernisse nach und nach überwältigt und beseitigt.

Ausser jenen Veränderungen, welche das fließende Wasser im Relief des Bodens hervorruft, treten zu gewissen Zeiten und an gewissen Orten Bewegungen in dem Boden selbst auf, welche oft von bedeutenden und plötzlichen Verschiebungen begleitet werden; es sind dies: Erdbeben, Erdbeben und Felsstürze, die zuweilen Dimensionen annehmen, welche weit hin Verderben bringend wirken. — In der Saazer Gegend sind insbesondere die Erdbeben und Erdschlüpf häufig, nicht selten sogar verhängnisvoll. So wurde im Jahre 1820 das Dorf Alt-Strahn, welches am Rande des Plateaus gelegen war, in der Nacht vom 21. auf den 22. März in Folge eines Erdschlüpfes bis auf wenige Häuser zerstört. In den Jahren 1872 und 1882 haben sich an derselben Stelle kleinere rutschende Bewegungen bemerkbar gemacht, während im eben verfloßenen Winter, am 5. und 6. Februar, der Schlüpf geradezu erschreckende Ausdehnung gewann, und nahezu 50 Joch fruchtbares Land in eine grauenhaft zerklüftete Wüstenei verwandelte.

Auch unterhalb Dreihöf, ebenfalls am Plateaurande des rechten Egerthalgehänges gelegen, zeigten sich dieses Jahr nicht unbedeutende schlüpfartige Bewegungen des Bodens, welche immerhin für die benannte Ansiedlung besorgniserregend sind.

Im Jahre 1872 wurde am 27. Mai in Folge eines Wolkenbruches die grosse Basaltmasse des Chlumberges bei Michelob in Bewegung gesetzt, indem sie auf ihrer theilweise thonigen Unterlage in's Gleiten kam, und hiebei der Damm der Buschtährader Eisenbahn gesenkt und gegen den Goldbach hingeschoben. — Ja, im Weichbilde der Stadt selbst, haben bereits wiederholt der Bräuhausberg und das Gehänge an der Lastenstrasse bedenkliche Risse gezeigt, deren Verbauung mit riesigen Stützmauern tausende von Gulden erforderte.

Solche Wandlungen im Relief des Terrains können wir leicht in ihrem Verlaufe beobachten und studieren; sie sind, weil auffallend, wohl vielen bekannt. — Nicht minder ist auch das Material des Bodens unter dem Einflusse von Regen und Schnee, Hitze und Frost, theilweise auch der Organismen in einer beständigen Veränderung begriffen, welche wir den Verwitterungsprozess nennen. Derselbe lockert nach und nach die härtesten Gesteine, erschliesst den Boden dem Zutritte von Sauerstoff und Feuchtigkeit und bildet so unter Mitwirkung organischer Verbindungen, die ihren Ursprung dem Lebensprozesse oder der Verwesung verdanken, endlich aus dem festen Fels, auf dem nur dürftige Flechten gediehen, die fruchtbare Damm- oder Ackererde, welche leider nicht selten durch heftige Regengüsse weggeführt wird, allerdings um an einem anderen Orte wiederum als eben so fruchtbares Schwemmland abgesetzt zu werden.

So wie der heimätliche Boden gegenwärtig sich vor uns ausbreitet, stellt er sich als das Ergebnis aller, seit dem Anbeginn der Zeiten stattgefundenen Gestaltungen und Veränderungen dar, welche theils langsam und stetig sich vollzogen haben, theils durch grossartige Ereignisse und Katastrophen hervorgerufen wurden. — Längst haben sie sich vollzogen alle diese Geschehnisse, und keine Chronik konnte uns ihre Geschichte überliefern; denn als der Culturmensch einzog in diese Gefilde, da waren dieselben in ihren Hauptzügen bereits so gestaltet, wie wir sie heute wahrnehmen. Und doch sind wir im Stande diese Geschichte zu erforschen, denn die Natur hat dieselbe selbst verzeichnet, und „die Natur hat nur eine Schrift.“ (Goethe.)

Jeder Fels mit seinen Einschlüssen von zumeist winzig kleinen Krystallen, beziehungsweise deren Trümmern, oder von versteinerten Pflanzen und Thieren erzählt uns von verflossenen Ereignissen, denen er seine Bildung verdankt, von verschollenen und verschwundenen Geschlechtern, welche seine Zeitgenossen gewesen. — Jeder Berg und jedes Thal, ja alle die Spalten und Risse, die wir im Gesteine erkennen, sie sind Schriftzeichen, die, wenn wir sie zu lesen verstehen, sich zu Worten bilden und zu Sätzen reihen lassen. — So wollen wir denn unsere Wanderung beginnen, mit dem Hammer in Hand, mit offenem, vorurtheilsfreiem Auge, wir wollen hören was uns die Felsen antworten auf unsere pochende Anfrage und zu lesen versuchen die Schriftzüge, welche tief eingegraben sind in das Antlitz der Erde.



## I.

### Die geologische Entwicklung.

Wollen wir die geologische Entwicklung eines Gebietes erforschen und schildern, so müssen wir es uns zur Aufgabe machen, die localen Verhältnisse auf die Beziehungen zu prüfen, in welchem sie zu den grossen Momenten in der Bildungsgeschichte unserer Erde stehen. Wir werden hiebei die allgemein geltenden Gesetze bei der Deutung der zu untersuchenden geologischen Gebilde fortwährend berücksichtigen müssen. — Beobachten wir an irgend einer Stelle einen Wechsel der Gesteinsart, so wird es in den meisten Fällen nicht schwer zu entscheiden, welches Gestein das ältere, und welches das jüngere ist. — Denn das ältere wird die Grundlage gebildet haben, auf welcher das jüngere zum Absatz gelangte. Ungestörte Lagerung vorausgesetzt, ist also das untere Gebilde stets älter, als das darüber lagernde. Bei durchgreifender Lagerung, wie solche bei vulkanischen Gesteinen auftritt, ist das durchsetzende Gestein jünger als das durchsetzte. Liegen mehrere Glieder verschiedener Gesteinsarten ungestört übereinander, so ist immer das unterste Glied das älteste, das oberste Glied das jüngste Gebilde. — Es ist aber keineswegs nothwendig, dass alle älteren Glieder im Relief des Bodens eine tiefere Lage einnehmen als die jüngeren. Denken wir uns z. B. eine muldenförmige Schüssel aus Thon, in welche Gipsbrei gegossen wurde; so wird die Oberfläche des alsbald erstarrenden Gipses tiefer liegen, als die freien Ränder der Thonschüssel, und doch ist letztere die Grundlage, auf welcher der Gips sich absetzte. — Suchen wir die Grenze der beiden Materialien auf, so sehen wir den Thon unter dem Gips verschwinden.

Die Umgebung unserer Stadt bildet einen Theil des sogenannten Saazer Beckens, d. i. einer weit ausgedehnten Mulde. Die Gesteine, welche die Höhenzüge am Rande dieser Mulde aufbauen, sind die älteren Gebilde, die Ablagerungen der Muldenmitte sind die jüngeren. Dort, wo die letzteren an die ersteren angrenzen, wie z. B. am Fusse des Erzgebirges, sehen wir deutlich, dass sie von ihnen unterteuft werden. Tiefe Wassereintrisse im Boden, Tiefbohrungen und Schachtteufungen belehren uns, dass thatsächlich die Basis der Ablagerungen der Muldenmitte aus Gesteinen derselben Art bestehe, wie solche am Rande zu Tage treten. — Im Erzgebirge und in dem Gürtel von krystallinischen Gesteinen, welche unsere Mulde im Westen und Süden umschliessen, werden wir also die ältesten Urkunden zu suchen haben, dorthin müssen wir zuerst unsere Aufmerksamkeit lenken, um über die Verhältnisse zur Urzeit Aufschlüsse zu erhalten.

---

## Erstes Zeitalter.

### Die Bildung der krystallinischen Schiefergesteine.

Unsere Erde hat die Gestalt einer an den Polen abgeplatteten Kugel, sie ist ein sogenanntes „elliptisches Rotations-Sphäroid“. Die Erkenntniss dieser Thatsache verdanken wir Isack Newton, welcher dieselbe aus der vom Franzosen Picard im Jahre 1670 gemachten Entdeckung ableitete, dass das Secundenpendel unter dem Aequator und nach dem Pol hin verschieden schwinde. Newton selbst erklärte diese abgeplattete Form der Erde als die Folge ihrer Umdrehung um die eigene Achse, und hiemit war die älteste geognostische Begebenheit unseres Erdkörpers in dem Buche der Natur verzeichnet. — Laplace schloss aus der nachgewiesenen Abplattung der Erde auf den einst flüssigen Zustand derselben, und Humboldt, Leopold v. Buch u. a. erbrachten hiezu die wissenschaftlichen geologischen Beweise. — Durch Beobachtungen in tiefen Schächten der Bergwerke wurde festgestellt, dass die Erde nach dem Innern zu, in Abständen von 33 Metern, um 1° C. wärmer werde, dass demnach in einer Tiefe von circa 30—40 Kilometer eine Temperatur herrsche, in welcher alle Gesteine in einer Art schmelzflüssigem Zustand sich befinden müssen. — Die aus grossen Tiefen hervortretenden heissen Quellen und die aus den Vulkanen hervorbrechenden gluthflüssigen Gesteinsmassen, „Laven“, sind hiefür sprechende Beweise.

Die Erde, früher ein gluthflüssiger Ball, hat sich nach und nach durch Wärmeausstrahlung in den kalten Weltraum abgekühlt, so dass endlich ihre Oberfläche erstarrte. Die Oberflächenkruste nahm mit der fortschreitenden Abkühlung an Mächtigkeit zu, und dürfte gegenwärtig annäherungsweise den 170. Theil des Erdradius betragen.

Von dem Augenblicke an, wo die erstarrte Erdkruste soweit abgekühlt war, dass sich auf derselben eine Wasserhülle niederschlagen konnte, musste letztere auch eine intensive Umbildung der Erstarrungskruste bewirken, welche sich darin äusserte, dass theils durch die lösende Kraft des heissen Wassers, theils durch seine mechanische Gewalt, dieselbe an ihrer Oberfläche zerstört wurde und ihre so entstandenen Trümmer an den tiefsten Stellen zum Absatz kamen.

Indem sich diese Thätigkeit des Wassers während langer Zeiträume fortsetzte, wuchsen diese Ablagerungen sowohl nach ihrer Mächtigkeit, als auch nach ihrer Ausdehnung; und nach dem Erhärten ihrer Masse in Folge von Austrocknung entstanden jene Gebilde, welche wir Schichten nennen. Wo eine Schichte sich aus dem Wasser absetzt, sehen wir allenthalben, dass ihre Schichtflächen horizontal liegen. Die Schichten aber, welche Felsen bilden und Berge aufthürmen, erweisen sich häufig schräg gestellt oder gar vertikal aufgerichtet, ja nicht selten sogar umgekippt, vielfach gebogen, geknickt und gefaltet. Solche Störungen der ursprünglichen Lage zeigen auch fast durchwegs die Schichten der Urgesteine des Erzgebirges. Es muss also die bereits festgewordene, aber noch nicht sehr mächtige Hülle der Erde zeitweise geborsten sein, und die so entstandenen Gesteinsschollen müssen sich ungleich gesenkt haben, was nur in Folge der stetigen Erkalzung und Zusammenziehung des heissen Erdkernes geschehen konnte. — Aus den zwischen diesen Gesteinsschollen klaffenden Spalten und Rissen fanden abermals gluthflüssige Massen ihren Weg nach oben, um endlich erstarrend dieselben mit einander zu verkitten. — So entstanden die soge-

nannten eruptiven Urgesteine, nach ihrer Ablagerungsform auch Massengesteine genannt. Es sind dies Granite, Grünsteine und Porphyre. Die Absatz-Gesteine der Urzeit unterscheiden sich von jenen jüngerer Perioden dadurch, dass sie ihre Zusammensetzung aus Niederschlägen chemisch gelöster Stoffe oder aus Trümmern vorbestandener Gesteine nicht mehr erkennen lassen. Ihr Gefüge hat sich gänzlich verändert, indem ihre Bestandtheile neue Formen annahmen, unter lang andauernder Einwirkung von bedeutendem Druck und hoher Temperatur sich zu gesetzmässig gestalteten mineralischen Individuen umbildeten, d. h. krystallinisch wurden, und von ihrem ursprünglichen Charakter nur die Lagerungsform, d. i. die Schichtung behielten. Solche krystallinische Schiefergesteine, auch „metamorphische Schiefer“ genannt, weil sie ihre Ausbildung durch Umgestaltung (Metamorphose) erhielten, sind: Gneiss, Glimmerschiefer, Urthonschiefer, Granulit, Hornblendschiefer, Urkalk u. a.

Dem Urgebirge fallen nahezu drei Viertel des ganzen Gebietes von Böhmen zu. So die grössere südliche Hälfte, also der südliche Böhmerwald und das südliche Böhmen, der westliche Böhmerwald in seiner ganzen Ausdehnung, das Fichtelgebirge im Westen und Norden des Egerlandes, das Erzgebirge, der Tepler Rang, der Kaiserwald, das Karlsbader Gebirge, das Rumburg-Hainsbacher Gebirge, das Isergebirge mit dem Jeschken, das Riesengebirge und das böhmische Gesenke. — Es bilden also die Glieder des Urgebirges einen nahezu geschlossenen Ring, einen erhabenen Rand, um das Gebiet des mittleren und nördlichen Böhmen, welches sich uns als ein Senkungsgebiet darstellt, in dem sich der Reihe nach die übrigen Acte im geologischen Aufbaue abspielen\*)

Zur Zeit der Bildung dieser Urgebirgsgesteine scheinen die Gewässer, welche die Erde bedeckten, und das feste Land, welches inselartig aus demselben emportauchte, noch nicht von Pflanzen und Thieren bewohnt gewesen zu sein; es war noch alles wüst und leer. — Wenigstens für die ersten Abschnitte dieses unermesslichen Zeitraumes müssen wir annehmen, dass organisches Leben unter den obwaltenden Verhältnissen nicht möglich gewesen wäre; wobei insbesondere an die hohe Temperatur der Erdkruste und der sie bedeckenden Wasserhülle erinnert werden soll. Allmählig werden zuerst die Gewässer bevölkert worden sein, allerdings mit den niedrigsten Formen des Lebens, die wir auch heute noch unter ähnlichen Verhältnissen, z. B. in heissen Quellen und an den Kratern der Vulkane antreffen, wo sie freudig ergrünen und gedeihen.

Man nennt diesen Zeitraum der Entwicklungsgeschichte unserer Erde: die „azoische Periode“, und die derselben angehörenden ältesten, durch den Mangel an deutlichen Versteinerungen gekennzeichneten, Gesteins-Bildungen: „prozoische Schichten“.

Der Umstand, dass alle diese prozoischen Gesteine, wo sie immer auf der Erde auftreten, eine grosse Uebereinstimmung ihrer Beschaffenheit zeigen, deutet darauf hin, dass ihr Absatz aus einem wenig gegliederten und weit ausgedehnten Erdocean erfolgt sei.

\*) Laube: Der geologische Aufbau von Böhmen, pag. 14.

## Zweites Zeitalter.

### Die Bildung der paläozoischen Ablagerungen.

Während bei den ältesten Gliedern der Urgesteine z. B. bei Granulit und Gneiss die Metamorphose am weitesten vorgeschritten, ja bereits zum Abschluss gekommen ist, indem alle ihre Bestandtheile deutlich als Individuen ausgebildet erscheinen, nimmt der Glimmerschiefer seinem Alter und seinem Gefüge nach eine Mittelstellung zwischen den beiden erst genannten und dem jüngeren Urthonschiefer ein. Bei letzterem ist die mineralogische Individualisirung der einzelnen Bestandtheile noch nicht zum Abschluss gekommen. Die Krystallinität desselben äussert sich nur dadurch, dass die Schieferflächen einen mehr weniger stark hervortretenden Glanz, der sich dem Glimmerglanze nähert, erkennen lassen. Diese Urthonschiefer zeigen meistens Uebergänge, und zwar gehen sie nach unten in Glimmerschiefer, nach oben in gewöhnliche, zuweilen Versteinerungen enthaltende Thonschiefer mit matten Schichtungsflächen oder in sandsteinartige Grauwacken über.

Mit der Bildung dieser ersten auf die metamorphischen Gesteine folgenden Ablagerung beginnt ein neues, das zweite Zeitalter in der Entwicklungsgeschichte der Erde. Die Geschichte dieser Periode ist eine Geschichte der Zerstörung früher gebildeter Gesteinsmassen und ihrer Umbildung zu neuen Gesteinen und Schichten. — Unter den Ablagerungen dieser und der folgenden Perioden spielen also Trümmergesteine neben solchen thierischen oder pflanzlichen Ursprunges die Hauptrolle: „Auf das Urgebirge folgt das Flötzgebirge“.

Die Ablagerungen des paläozoischen Flötzgebirges führen die ältesten erkennbaren Versteinerungen. Sowohl in ihrem äusseren, als inneren Körperbau unterscheiden sich diese längst ausgestorbenen Organismen der paläozoischen Schichten viel mehr von den Lebewesen der gegenwärtigen Schöpfung als die fossilen Reste der Schichten des dritten und vierten Zeitalters. Bei vielen kann man kaum die Familie oder auch nur die Ordnung feststellen, in welche sie unter den lebenden Thieren und Pflanzen einzureihen wären. Der Art nach sind sie aber ohne jede Ausnahme vom Schauplatze des Lebens für immer verschwunden.

Die grosse Aehnlichkeit der im allgemeinen verarmten Faunen der ersten Versteinerungen führenden Schichten in weit von einander entfernten Gebieten, sowie der beinahe gänzliche Mangel an kalkabsondernden Organismen und das häufige Vorkommen blinder Thiere deutet darauf hin, dass sehr übereinstimmende Lebensbedingungen während dieser Periode auf der Erdoberfläche geherrscht haben müssen, dass also schroffe Temperatur-Gegensätze in den Polar- und Aequatorialzonen noch nicht bestanden haben, und auch die Tiefenverhältnisse noch sehr gleichmässige gewesen seien.

In Böhmen sind die ältesten Versteinerungen führenden Schichten ihrer petrographischen Beschaffenheit nach Conglomerate, das sind aus abgerundeten Geschieben oder groben Geröllen zusammengesetzte Trümmergesteine. Ihre Bildung hat jedenfalls nahe dem Ufer im Meere stattgefunden, und ihr Material entstammt dem Urgebirgswall, welcher das böhmische Becken bereits zur Urzeit umschloss. Nur bedeutende Wasserläufe, welche diesen Wall durchfurchten und in reissendem Laufe sich in's Meer stürzten, konnten die Bildung dieser Ablagerungen hervorgerufen haben.

Seit jener Zeit, bis auf unsere Tage, war das Randgebiet Böhmens seiner Hauptmasse nach nicht mehr unter das Niveau des Meeres versunken. Jahrtausende hindurch waren all' die Berge, all' die Felsen der unablässig zerstörenden Kraft der Athmosphärien ausgesetzt, unter ihren Angriffen konnte keiner seine ursprüngliche Grösse und Gestalt bewahren. Vollständig kahl und öde, wohl jeglichen bedeutenderen Pflanzenwuchses bar, ragte jenes Eiland in die mit Wasserdünsten geschwängerte Luft empor. Der von ihm umschlossene Meerestheil dürfte wie eine geschützte Bucht den darin wohnenden Thieren günstige Lebensbedingungen geboten haben. — Zwischen einem unterseeischen Wald von Tangen entfaltete sich allmählig reges Leben. Sonderbare, fast abenteuerlich gestaltete Wesen waren es, welche diese Bucht bevölkerten: „Ganze Schwärme zum Theil an riesige Asseln erinnernde Trilobiten, mannigfach gestaltete Kopffüssler, deren Gehäuse nunmehr in ungeheurer Menge die Gesteine erfüllen, unzählige Schnecken, Muscheln, Armfüssler, scheerentragende Krebse, vielarmige auf langen Stielen sich schaukelnde Seelilien und mit blumenartigen Thieren bedeckte, mächtige Riffe aufbauende Korallen.“ — Da gegenwärtig die riffbauenden Korallen sich nur in tropischen und subtropischen Meeren finden, so ist es wohl wahrscheinlich, dass die Temperaturverhältnisse des Silur-Meeres in Böhmen ähnlich jenen gewesen sein dürften, welche heute im sogenannten Korallen-Meer des grossen Oceans herrschen.

Gegen das Ende\*) der eben geschilderten Silur-Periode scheint eine aufstrebende Bewegung des Meeresbodens stattgefunden zu haben. Es öffneten sich weite Spalten, aus welchen glühende, lavaartige Massen hervorquollen, die zu Diabas und Porphyrr starren. Das Meer zog sich allmählig aus dem böhmischen Becken zurück, welches sich nach und nach in ein ausgedehntes Sumpfland verwandelte. — Ein neuer Abschnitt in der Entwicklung begann alsdann auf dem heimischen Boden. — Stellenweise sammelten sich süsse Gewässer zu grossen Binnenseen, an deren Rande sich bald Algen, Moose und Schachtelhalme ansiedelten. Auf ihren Humusschichten spross, begünstigt von der warmen, feuchten und an Kohlensäure reichen Luft, ein undurchdringliches Dickicht empor von gar wunderbarem Aussehen Halmbäume, riesigen Schachtelhalmen ähnlich, Schuppenbäume mit gabelig verästelter Krone und zierlich beschnittenen Stämmen, Ästen und Zweigen, Siegelbäume mit starkem, säulenartigem Schaft und einem Büschel schwertartiger Blätter an der Spitze, beherrschen zuerst die Landschaft; nach und nach siedeln sich theils am Boden wuchernde Farnkräuter, theils palmenähnliche Baumfarne an, die ersteren mehr und mehr verdrängend, bis sie endlich fast ausschliesslich das Dickicht zusammensetzen.

Diese Wälder, die eigentlichen Urwälder der Erde, kleideten sich in einförmiges Grün, welches keinem Wechsel der Jahreszeiten weichen musste. Keine farbigen duftenden Blumen, keine süssen und saftigen Früchte zierte die Vegetation, keine liebliche Vogelstimme unterbrach die schauerliche Stille, kein bunter Schmetterling belebte das düstere Waldesdickicht. — Nur fressgierige Termiten, Kakerlaken und Heuschrecken tummelten sich hierneben langsam kriechenden Schnecken und mühesam sich

---

\*) Die obersten kalkigen Schichten werden in neuester Zeit der Devonformation zugezählt, welche in Deutschland und an anderen Orten sich zwischen die Silurformation und Steinkohlenformation einschaltet.

schlängelnden Würmern. Ihnen allen, sowie ihren im Wasser lebenden Verwandten drohten schon vielseitige Gefahren. Die Kleineren und Wehrlosen fielen gar oft mordlustigen Spinnen und heimtückischen Scorpionen zum Opfer; allen aber strebten zu Lande eidechsenähnliche Lurche, im Wasser schmelzschuppige Knorpelfische, stachlige Zwerghaie und Lurchfische nach dem Leben.

Die üppige Fülle dieser Dickichte spricht für günstige klimatische Verhältnisse; es sind durchwegs rasch wachsende, aber auch rasch absterbende Gewächse aus der Classe der Kryptogamen, deren Reste vermoorten und den Stoff zur Bildung der Steinkohlenflötze geliefert haben.

Die Entwicklung dieser Steinkohlenflötze wurde mehrfach unterbrochen, indem dieselben wiederholt mit Sand und Schlammsschichten bedeckt wurden, welche reissende Wasserfluthen vom Urgebirgswall herabschwemmt. In den Kohlenflötzen selbst finden sich nur äusserst selten gut erhaltene Reste von Pflanzen. Höchstens trifft man an der Oberseite des Flötzes zuweilen noch aufrecht stehende oder umgestürzte verkohlte Baumstämme eingebettet. Die zwischen und über den Flötzen lagernden Thonschiefer und Sandsteine aber führen eine reiche Fülle von Aesten, Zweigen, Blättern und Fruchtständen, unter denen insbesondere zierliche Farnwedel häufig sind. — In den Kohlenflötzen besitzt Böhmen höchst wichtige und werthvolle Ablagerungen, welche zum grossen Theile dazu beitragen, dass sich unser Heimatland einer so blühenden Industrie erfreut. Kohlen und Kohlenwasserstoffe, welche aus diesen gewonnen werden, spenden uns Licht und Wärme; frei werdende Wärme vermögen wir mittelst Maschinen unmittelbar in lebendige Kraft umzusetzen und erhalten hiermit die Grundlage jeglicher grösseren gewerblichen Thätigkeit und die Grundbedingungen für den Weltverkehr.

Das Steinkohlengebirge mit seinen Kohlenflötzen grenzt im Süd-Osten an das Saazerbecken. Es zieht sich von Kralup an der Moldau in südwestlicher Richtung über Kladno, Schlau, Kornhaus, Neu-Straschitz, Flöhau, Rakonitz, Kriegern bis Rudig und Lubenz, wird aber grössten Theils von jüngeren postcarbonischen Gebilden überlagert, die selbst wieder stellenweise von Schichten der Kreideformation bedeckt werden. — Gegen das Ende der Steinkohlen oder Carbon-Periode traten immer häufiger ausge dehnte Ueberfluthungen ein, das ganze Gebiet wurde durch die Gewässer theils mit groben Geschieben, theils mit feinem Sand und rothem Schlick überschüttet. Solche Umwälzungen, wie die eben angedeuteten, konnten nur im Gefolge bedeutender klimatischen Veränderungen eintreten; und in der That kommt auch eine Wandlung der klimatischen Verhältnisse in dem gänzlich veränderten Bilde der Flora der postcarbonischen Ablagerungen deutlich und unzweifelhaft zum Ausdruck. Diese Ablagerungen, in Böhmen nach der vorherrschenden rothbraunen Farbe der Thone und Sandsteine „Rothliegendes“ genannt, führen nebst Farnen vorwiegend Reste von Nadelhölzern, welche offenbar in der postcarbonen Zeit den Charakter der Landschaft bedingt haben. Es sind meist verkieselte Stammtheile, welche in denselben eingebettet liegen, versteinertes Holz im wahren Sinne des Wortes entstanden, indem kieselsäuerereiches Wasser in das Zellgewebe der gestürzten Stämme, der abgebrochenen Aeste eingedrungen war, und nach und nach in deren Hohlräumen Quarzmasse abgesetzt hatte. Nur auf diese Weise war es möglich, dass diese Quarzausfüllungen ein genaues Bild der Zelle lieferten, und dass selbst nach Zerstörung und Wegführung

des Faserstoffes der Zellgewebe noch eine genaue Abformung des ehemaligen Holzkörpers und seines mikroskopischen Gewebes erhalten blieb. Die Pflanzen, von welchen solches Holz stammt, gehörten der in Australien, Afrika und Südamerika noch gegenwärtig in gewaltigen Bäumen vorkommenden Familie der Araucarien (Schuppentannen) an. Es sind dies Nadelhölzer, die zuweilen in Gewächshäusern und Parkanlagen wegen ihres fremdartigen Aussehens Staunen erregen. Solche verkieselte Hölzer wurden häufig im Goldbachthale in der Nähe von Michelob gefunden, zuweilen in Blöcken von riesigen Dimensionen.

Weniger deutlich kommt der Einfluss der veränderten klimatischen Bedingungen in der Fauna zum Ausdruck. Die Binnenablagerungen des Rothliegenden Böhmens weisen eine ähnliche Bevölkerung auf wie jene der Steinkohlenformation. Eine Anzahl von Krustenthieren und Schaben spielen noch immer die Hauptrolle. Die Fisch- und Amphibien-Fauna ist reichhaltiger geworden, doch lässt sich noch immer keine scharfe Grenze zwischen marinen und Süßwasser-Formen erkennen; Schmelzschupper, mit Stacheln bewehrte Haifische und mit Lungen athmende Lurchfische belebten nebst Kiemen tragenden Larven von theils nackten, theils beschuppten Lurchen das Wasser, während die molchähnlichen ausgewachsenen Thiere selbes auch verlassen konnten, um auf dem Lande nach Beute zu suchen. Die postcarbonen Ablagerungen treffen wir südlich und südwestlich von Saaz in bedeutender Entfaltung. Von Rakonitz, Herrndorf, Kounowa über Woratschen, Klein-Tschernitz, Flöhau, Rudig, Kriegern, Jechnitz bis gegen Plass liegen sie unbedeckt zu Tage, und fallen durch ihre meist rothbraune Färbung sofort in die Augen. Weiter südöstlich von Saaz erscheinen die Rothliegendebilde von den Ablagerungen der Kreideformation grösstentheils bedeckt, kommen aber an der Sohle tiefer Thalrisse zum Vorschein.

Unter den theils rothen, seltener graugrünen Schieferthonen liegt vielerorts ein Kohlenflötz, welches wenig mächtig und kaum abbauwürdig ist und mit einer Brandschieferschicht bedeckt erscheint. Bei Kounowa ist letztere als Wirbelthierreste enthaltende Schwarte entwickelt, sie hat eine reiche Fülle von werthvollen Versteinerungen geliefert. Die Hangendschichten des Flötzes enthalten auch Blattabdrücke von Farnkräutern und Sphärosideritplatten.

### Drittes Zeitalter.

#### Die Bildung der mesozoischen Ablagerungen.

Im Süd-Osten unseres Gebietes finden wir allenthalben die Schichten des Rothliegenden unmittelbar überlagert von den Ablagerungen des Kreidemeeres, mit den charakteristischen Versteinerungen. — Es folgt daraus, dass diese letzteren Gebilde jünger sind als die ersteren, dagegen berechtigt uns diese Thatsache nicht zu dem Schluss, dass die Ueberfluthung unseres Landes durch die Wogen des Kreideoceans sich bereits am Schlusse der Postcarbonperiode vollzogen habe! Im Gegentheil, die Geologie, d. i. die Geschichte der Erde und ihrer Bewohner, lehrt uns, dass ein langer Zeitabschnitt dazwischen gelegen sein müsse, in welchem in Böhmen entweder gar keine Schichten abgesetzt wurden, da es vielleicht ohne bedeutendere Wasserbedeckung gewesen, oder die in diesem Zeitraum gebildeten Ablagerungen, wurden bereits vor dem Absatz der Kreidegebilde, etwa von

den vordringenden Fluthen des Meeres, wieder zerstört. — Endlich ist auch die Möglichkeit vorhanden, dass solche Gebilde stellenweise zwischen den Schichten der Rothliegend- und Kreideformation eingeschlossen, aber verborgen liegen. — In der Periode, während welcher rings um Böhmen die Glieder der Trias und Juraformation sich aufbauten, war Böhmen ein Festland, und erst gegen das Ende der Jurazeit drängte sich ein schmaler Meeresarm südlich vom nordöstlichen Urgebirgsrande nach Böhmen herein, und theilte es wahrscheinlich in zwei Eilande, ein grösseres westliches, und ein kleineres östliches.\*) Ablagerungen jenes Meeresarmes, Kalksteine und Sandsteine mit typischen Jura-Leitfossilien treten unter eigenthümlichen Lagerungsverhältnissen bei Neudaubitz, Khaa und Sternberg an der Grenze zwischen Granit und dem Quadersandsteine der böhmischen Schweiz zu Tage. — Ungezählt sind die Jahrtausende, welche verstrichen waren nach der Bildung der Rothliegendeschichten bis zum Absatze der auf ihnen lagernden Kreidegebilde.

Wie sehr hat sich in dieser unermesslichen Zeit Flora und Fauna in Böhmen, ja auf der ganzen Erde verändert. — Die tiefsten Ablagerungen des Kreidesystems in Böhmen sind Süsswassergebilde, die vornehmlich aus Quarzsandsteinen und Schieferthonen bestehen; die letzteren sind die Hauptfundstätten der Pflanzenreste. Die nächstgelegenen Fundplätze für fossile Kreidepflanzen sind: bei Rinholz und Pecinov, südlich von Neu-Straschitz, ferner in der Nähe von Tuchorschitz, wo sie einen etwa 4 Meter mächtigen Ausbiss zwischen dem Tuchorschitzer Berge und dem Haidberge bilden, und etwas nördlicher bei Lippenz. Hier, wie an vielen andern Orten führen diese Schichten Abdrücke von Blättern und Blüthenschäften, Stämme, zuweilen sammt den Wurzelstöcken, und Wedel von Palmen und Baumfarnen. Dass diese Pflanzen hier gewachsen sein müssen und nicht von weit hergeschwemmt wurden, beweist der Umstand, dass ihre Theile so wohl erhalten geblieben sind und jedenfalls bald, ehe sie der Verwesung anheim fielen, von Sand und Schlamm eingebettet wurden, so dass sie nach und nach durch die einsickernden Wasser versteinert werden konnten.

Herrlich müssen jene Wälder gewesen sein, deren einstiger Blätter-schmuck für uns in diesen Schichten verwahrt geblieben ist. Es waren durchwegs immergrüne Laub- und Nadelhölzer, welche die Wälder des böhmischen Festlandes zur Kreidezeit zusammensetzten, mit theilweise tropischem und subtropischem Charakter. Grossblumige Magnolien und Tulpenbäume, schnellwüchsige Eucalyptusarten, zierliche Myrten, harzreiche langlebige Hymenaeen und Damarfichten, riesige Mammutbäume, grossblättrige Epheugewächse mischten sich mit Baumfarnen und Zapfenpalmen. — Zahlreiche Arten von Käfern, Hautflüglern und wohl auch von Schmetterlingen tummelten sich nebst Geradflüglern, Spinnen und anderem Gethier theils am Boden, theils auf Stämmen, Aesten und Blättern, naschten an duftenden Blüten und wohlschmeckenden Früchten.

Doch gegen die Mitte der Kreidezeit drang von Norden her das Meer in's Land, sich in dem grossen Senkungsgebiete des nördlichen Böhmens immer mehr und mehr ausbreitend, alles überfluthend und zerstörend.

Im Westen musste dieses Kreidemeer seine bedeutendste Tiefe erreicht haben, wie die kalkigen Absätze und die in denselben enthaltenen

---

\*) Bruder: Neue Beiträge zur Kenntnis der Juraablagerungen im nördlichen Böhmen II. Sitzungsberichte der kais. Akad. d. Wissenschaften I. Abth. pag. 7. T.

Versteinerungen vermuthen lassen, im Osten dagegen bildeten sich mächtige Dünen auf seichtem Strande, welche das Material zu den Quadersandsteinfelsen geliefert haben, deren so bizarre Erosionsreste wir im Felsenlabyrinth von Weckelsdorf und Adersbach, sowie in der böhmischen Schweiz bei Khaa, Dittersbach, Hernskretschken a. O. bewundern. Dieser Ocean war belebt von Thieren, welche uns nicht mehr so fremdartig anmuthen, wie jene des Silurmeeres. Haifische, Häringe, Seebarsche, langschwänzige Krebse, riesige Ammonshörner, Schnecken und Schalthiere verschiedenster Art und zierliche Seeigel bevölkerten das Wasser, am Meeresgrunde breiteten sich ausgedehnte Austerbänke aus, und zwischen ihnen gediehen zahlreiche Kieselchwämme und Lochmuscheln, sowie auch einzelne Korallenstöcke. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, dass die immergrünen Wälder der Kreidezeit nur bei einem milden Klima bestehen konnten und selbes wohl einen subtropischen Charakter gehabt habe. — Auch die Fauna des Kreideoceans lässt auf ein solches schliessen.

Abgesehen von einigen unbedeutenden Resten, welche westlich von Michelob und Saaz zerstreut liegen, finden wir Ablagerungen des Kreidemeeres in der Umgebung unseres Schulortes an den steilen Ufern des Goldbaches zwischen Schelesen und Michelob, ferner zwischen Michelob, Liebeschitz und Tuchorschitz, bei Dreiamschel, sowie längs dem Maruscher Bach von Lippenz gegen Malnitz hin. Es sind theils Mergel, theils kalkige Sandsteine, sogenannte „opuka oder Pläner“, die an den bezeichneten Orten in zahlreichen Steinbrüchen gebrochen werden und vorzügliche quadernartige Bausteine liefern. — Sie bilden den sogenannten Markwaretzer Höhenzug, welcher im Südosten das Becken begrenzt und mit der hohen Guck abschliesst.

## Viertes Zeitalter.

### Die Bildung der känozoischen Ablagerungen oder der tertiären Schichten.

Diesem Zeitalter gehören die zwei ersten grossen Säugethier-Schöpfungen an, die gleichzeitig mit einer hochentwickelten Flora, in der die höchsten Pflanzenformen schon reichlich vertreten sind, erscheinen.

Noch ehe jedoch die Epoche der Kreidezeit, und mit ihr das geologische Mittelalter abgeschlossen war, hatte sich das Meer bereits gänzlich aus dem böhmischen Becken zurückgezogen, um nie mehr, bis auf unsere Tage, dieses Gebiet zu erobern. — Es bereiteten sich nach und nach Verhältnisse vor, welche mit jenen der Neuzeit der Erde mehr Aehnlichkeit haben.

Unmittelbar nach dem Rückzug des Meeres dürfte Böhmen, und zwar besonders der nördlichere Theil, ödes Land gewesen sein, bis allmählig der trockengelegte Meeresboden sich mit üppiger Vegetation bedeckte und die in den Tiefen zurückgebliebenen Gewässer ausgesüsst waren. Diese Gewässer bildeten eine Reihe von wahrscheinlich miteinander communicirenden Seebecken, welche die Niederung längs dem Fusse des nördlichen Urgebirgswalles erfüllten, und sich zwischen der Lausitz einerseits und dem Fichtelgebirge anderseits ausbreiteten, während sie durch das zu jener Zeit von der Erosion noch wenig zernagte Quadersandsteingebirge, den ehemaligen Dünenwällen des Kreidemeeres, gestaut wurden. Im Süden lassen

sich die Bildungen dieser Süßwasserseen bis in die Gegend von Saaz und Laun nachweisen. Die Ufer und den Boden landeinwärts bedeckte ein dichtes Pflanzenkleid, ein undurchdringlicher Urwald. — Ein bunter Wechsel von Holzgewächsen zeichnete denselben aus, wie wir einen solchen, was Mannigfaltigkeit und Verschiedenheit der Gesellschaft der Gewächse betrifft, gegenwärtig an keinem Orte der Erde in ähnlicher Weise wieder finden: „Gewürzblättrige Zimmbäume, raschwachsende Fieberbäume, immergrüne Daphnogenen, spitzblättrige Ahorne, schattige Ulmen, Eichen, Linden, Platanen, Pappeln und Weiden mischten sich mit Nadelhölzern, unter welchen eibenartige Taxodien und schattenlose Comptonien in den Vordergrund traten. Sie alle zusammen verwoben ihre Aeste und Zweige zu einem tiefschattigen Laubdach. In Lichtungen, welche dem belebenden Strahl der Sonne freien Zutritt gestatteten, gediehen bereits Weinstock, Pflirsich, Pflaumen und Holzbirnen. Besonders interessant ist eine Gruppe von Pflanzen, welche wir gegenwärtig den Charakter des australischen Leguminosenwaldes bestimmen sehen, während selbe den im übrigen mit diesen „tertiaeren Urwäldern besser übereinstimmenden Mediterran-Gehölzen und nordamerikanischen Waldschaften gänzlich fehlen. — Es sind dies: knorrige Mimosen, hohe fiederblättrige Akazien, langschotige Cassien und stachelige Gleditschien, sowie herrlich blühende Goldregen“. In dieser so erlesenen Pflanzengesellschaft fehlte auch nicht die königliche Palme, welche, ein Wald über dem Walde, auf ihrem schlanken Stamme die übrigen Gewächse überragend, hie und da sich erhob und ihre majestätische Fächerkronen im Winde schaukelte.

Vergleichen wir die Florengebiete unserer Erde in der Gegenwart bezüglich ihrer Zusammensetzung mit dem böhmischen Tertiaerwald, so finden wir noch die meiste Uebereinstimmung, das einzige einigermaßen zutreffende Seitenstück in dem Pflanzenkleide Japans. — Auch dort beobachten wir eine seltsame Mischung von Pflanzenformen eines gemässigten und solchen eines heißen Erdgürtels. In Japan wechselt oft unerträgliche Sommerhitze von 37° C. mit einer mehrere Grad unter Null sinkenden Wintertemperatur, welche häufig durch Nord- und Ostwinde bis zum Extrem gesteigert wird. Und dennoch gedeihen dort Palmen und Zapfenpalmen, Ginkobäume, Bananen, Maulbeeren, Camilien und Theestauden. — Vielleicht waren es analoge klimatische Verhältnisse in Böhmen zur Tertiaerzeit, welche die übereinstimmende Zusammensetzung der Flora bedingten.

Das Vorkommen von Pflanzen mit jährlichem Blattwechsel, wie z. B. Weiden, Pappeln u. andere, setzt unbedingt ein weniger heisses Klima voraus, als die durchwegs aus immergrünen Pflanzen bestehende Flora der Kreideperiode. — Eine allmähliche Abkühlung ist also als erwiesen zu betrachten.

Die tertiaeren Flüsse und Seen bevölkerten zahlreiche Fische, unter denen Barsche und Weissfische wohl am häufigsten waren; sie fanden hier reichliche Nahrung, denn Frosch und Insekten-Larven, Schnecken und Würmer, mikroskopisch kleine Flohkrebse und Milliarden einzelliger Algen erfüllten die Gewässer. Im Schilf der Ufer verborgen lauerten Krokodile, auf den ausgebreiteten Blättern der Teichrosen sonnten sich Frösche und liessen ihre eintönigen Stimmen erschallen, bis sie von einem Wasservogel aufgeschreckt wurden und in eiliger Flucht ihr Heil suchten.

In den erfrischenden Fluthen badeten plumpe Nashorne, elefantenähnliche Mastodonten und Dinotherien, sowie kleine schweineähnliche

Dickhäuter. — Aus den Wäldern kamen Hirsche zur Tränke, scheu und vorsichtig, denn ihrer lauerten gefährliche Feinde, wolfartige Raubthiere, welche in Rudeln die Wälder durchstreiften.

Tertiärer Boden ist es, auf welchem die Stadt Saaz sich erhebt, ja die ganze Mulde zwischen dem Mittelgebirge und dem Duppauer-Gebirge, das sogenannte Priesen-Saaz-Postelberger Becken, ist mit Ablagerungen der tertiären Periode erfüllt, welche theils auf Schichten der Kreideformation, theils unmittelbar auf dem Urgebirge lagern und die in ihrer grössten Erstreckung von mächtigen Ablagerungen, diluvialen und alluvialen Ursprunges, überdeckt werden.

Stellenweise sind die tertiären Gebilde der Umgebung von Saaz ausgezeichnet durch ihren Reichthum an Versteinerungen. In erster Reihe ist in dieser Beziehung zu nennen der Süsswasserkalk von Tuchorschitz und Gross-Lippen, welcher in grossen Brüchen gewonnen wird, und sich vorzüglich zur Mörtelbereitung eignet. Er ist erfüllt mit Gehäusen von Land- und Süsswasserschnecken, die zum grossen Theil für Böhmen eigenthümlich sind; ausserdem enthält er seltene Reste von Wirbelthieren und auch Pflanzenabdrücke. Aehnlich verhält sich die etwas entfernt gelegene Ablagerung von Süsswasserkalk bei Kaaden. Reich an thierischen und pflanzlichen Resten ist auch der Polierschiefer von Kutschlin. Schöne Blattabdrücke finden sich zuweilen in den tertiären Thonen, Brandschiefern und Sandsteinen, so z. B. in den festen Quarzsandsteinen, die bei Tschernowitz, dann zwischen dem Schönlinger Berg und dem schwarzen Hübel und südlich vom Hutberg, in der Nähe von Komotau auftreten, ferner in den Brandschiefern, an der Eger unterhalb Tschirmich, in den Thonen, bei Knöschitz u. a. a. O.

Diese thonigen, sandigen, lettigen zuweilen in Schiefer oder Schotter übergehenden Schichten, sogenanntes Wolfsbrod, führen in ihrer Liegendzone ein bis 40 Meter mächtiges Braunkohlenflötz; welches durch Zwischenmittel in Bänke zerlegt wird, die stellenweise so von einander getrennt sind, dass mehrere Flötze übereinander entwickelt zu sein scheinen. In unserem Gebiete lassen sich zwei voneinander getrennte, parallele Braunkohlenmulden nachweisen, von welchen die nördlichere bei Brunnersdorf beginnt und über Komotau, Priesen, Wurzmies bis gegen Brück sich erstreckt, die südlichere reicht von Radonitz über Fünfhunden nach Pohlig, Wikelitz, Negranitz, Tenetitz bis NO. von Holletitz, wo sie aushebt. — Im Osten reihen sich an diese Mulden das Braunkohlenbecken von Teplitz-Aussig, im Westen jene von Falkenau und Eger an.

Die Braunkohlenflötze haben sich gebildet aus der Blattstreu der am Ufer der grossen tertiären Süsswasserbecken stehenden Bäume und den Resten anderer Gewächse, aus welchen zunächst ein dichter Moor entstand; Baumstämme wurden ebenfalls von Flüssen herbeigeflösst und endlich alles durch Sand und Thonschichten zugedeckt und so in einen Schatz für die Zukunft verwandelt. Gleich den Steinkohlen tragen auch die Braunkohlen wesentlich dazu bei, die Industrie zu heben, und den Verkehr zu Wasser und zu Land zu unterstützen. In diese Zeitperiode der Entwicklungsgeschichte unserer Erde fallen Katastrophen, wie solche wohl niemals mehr über Böhmen hereinbrechen dürften. Alle die schwarzen, kegelförmigen Berge, welche das böhmische Mittelgebirge zusammensetzen, und die mächtige strahlenförmig zerissene Basaltdecke des Duppauer-Gebirges quollen damals als feurig flüssige Massen theils aus kraterartigen Schlünden, theils auf

langen, weit klaffenden Spalten hervor. Furchtbare Erdbeben mussten ihre Vorboten und Begleiterscheinungen gewesen sein. Riesige Schollen der Erdkruste versanken in bedeutende Tiefen; so brach zum Beispiel der Schlusstein des alten Gebirgsgewölbes zwischen dem Karlsbader- und Erzgebirge zusammen, wodurch ein breites tiefes Spaltenthal entstand, durch welches sich nun die Eger hindurchwindet, auf ihrem Wege von Ellbogen nach Karlsbad. — Noch grossartiger waren die Bewegungen der Erdkruste weiter zwischen Schlackenwald im Westen und Bodenbach im Osten. Hier ist die ganze südliche Hälfte des nördlichen Urgebirgswalles abgesunken und nur die nördliche Hälfte blieb stehen. Sie bildet jetzt ein steil geböschtes Gelände mit nahezu horizontal verlaufendem Firste, kurzen fast senkrecht abzweigenden Kammwiederlagen und zwischen ihnen ausgeprägten Erosionsfurchen. Wie eine Riesenmauer umgibt seit jener Zeit das Erzgebirge das Land, es schützt gegen die kalten von Norden her wehenden Stürme. Im Süden aber breiteten sich mächtige Lavaströme zu gewaltigen Decken aus, oder thürmten sich zu Kegelbergen auf. Vulkanische Asche umhüllte dieselben und bedeckte auch weithin das Land. — Die Lavamassen erstarrten zu Basalten und Phonolithen, die vulkanische Asche erhärtete unter Mitwirkung des Wassers zu geschichteten vulkanischen Tuffen. Die zahlreichen Thermen und Sauerlinge des nördlichen Böhmens, unter denen jene von Teplitz, Bilin, Brüx, Tschachwitz, Giesshübel, Karlsbad, Marienbad und Franzensbad, die bekanntesten sind, erhalten ihre erhöhte Temperatur und den Kohlensäuregehalt in der Tiefe wohl heute noch von demselben Magmaherd, welchem jene Basalte entstammten.

## Fünftes Zeitalter.

### Die Bildung der quartaeren Ablagerungen.

Die Bedingungen, unter welchen die Schöpfung der Tertiaerenperiode sich so grossartig und prächtig entfaltet hatte, veränderten sich nach und nach; schon gegen das Ende derselben wechselt der Charakter der Flora. Die mit immer grünem Laub geschmückten Holzpflanzen wurden seltener, an ihre Stelle traten solche mit jährlichem Blattwechsel und Nadelhölzer, insbesondere Sumpfcypressen; jedenfalls in Folge einer Verschlechterung des Klimas. Andere Verhältnisse kamen zur Geltung, wohl einer neuen Schöpfung, aber nicht mehr der alten günstig. — Nicht nur in Böhmen, sondern auf der ganzen Erde hatten zur Tertiaerzeit gewaltige Bewegungen in der Erdkruste stattgefunden, die bedeutendsten Gebirge der Erde wurden während derselben emporgefaltet und ragten nun mit ihren Gipfeln und Kämmen hoch hinauf in die Region des ewigen Schnees und Eises. Sie wirkten als riesige Condensatoren, verdichteten die Feuchtigkeit der Luft durch Abkühlung und vermehrten so die Niederschläge; diese sammelten sich auf den Höhen zu weitausgedehnten Firnmassen, und bewegten sich als riesige Gletscherströme thalwärts, wo sie sich ausbreiteten, und eine Quelle stetiger Abkühlung bildeten. — Vermehrung der Niederschläge und Abkühlung aber sind die wesentlichen Factoren des Gletscherphänomens; unter ihrem Zusammenwirken fand zur Quartärzeit eine enorme Entfaltung desselben statt, wesshalb man diese Periode auch die Eiszeit nennt.

Die Hochgebirge Europas waren mit Eis bedeckt und in den Thälern bewegten sich mächtige Gletscherströme; aus den Polargegenden breitete

sich ein Inlandsgletscher über Skandinavien, die Ostsee und ganz Norddeutschland bis an das böhmische Randgebirge aus, wo er sich staute und durch seine Grundmoräne die Bildung von Feuersteinlehm und nordischem Geschiebeschotter bewirkte. Auch die böhmischen Randgebirge, Böhmerwald, Erzgebirge und Riesengebirge, ragten zu jener Zeit in die Region des ewigen Schnees, und das letztere lässt noch heute Spuren der einstigen Vergletscherung erkennen. Unter solchen Umständen hatte Böhmen zur Quartärzeit jedenfalls ein rauhes Klima, lange schneereiche Winter wechselten mit heissen Sommern und nassem Frühling und Herbst. Am Fusse der Randgebirge und an den Gehängen der mittelböhmischen Höhenzüge breitete sich Urwald aus; und theils grössere, theils kleinere Auenwälder zogen sich längs der Flussniederungen hin. Die weite Ebene Mittelböhmens aber war solange mit Gras und Strauchwerk bedeckt, als genügend Feuchtigkeit vorhanden. Unter den versengenden Sonnenstrahlen des heissen Sommers jedoch verdorrten diese Pflanzen und orkanartige Stürme wirbelten alsdann ungeheure Staubmassen empor, um sie an geschützten Stellen, besonders längs den Flanken der Gehänge abzulagern und so die Bildung des Flankenlehms oder „Löss“ zu veranlassen. Zahlreiche Wildbäche, welche aus den Randgebirgen herabstürzten, überschütteten besonders im Frühling das Vorland mit weit ausgedehntem mächtigen Geschiebe- und Schottermassen, welche sich über den tertiären Bildungen ausbreiteten.

Die quartären Ablagerungen treten in dieser Gegend besonders in zwei Formen auf. Das tiefere Glied bilden vorherrschend Sand- und Geröllablagerungen, die oft unmittelbar den Braunkohlengebilden aufgelagert sind. Nebst den an Zahl meist vorwiegenden Quarzgeschieben enthalten sie gewöhnlich Gerölle der nachbarlichen krystallinischen Gesteine, besonders von Gneiss.— Sie verhüllen in der Umgebung der Stadt Saaz fast vollständig die älteren Formationsglieder, und liegen durchwegs in einem, die jetzigen Wasserläufe bedeutend überragenden Niveau, ja mitunter in sehr beträchtlichen Höhen. In zahlreichen Gruben wird in diesen Schichten nach Schotter gegraben. — In solchen Schottergruben, oder dort wo tiefe Thalrisse den Schotter durchfurchten, kann man deutlich die horizontale Schichtung der Geschiebe erkennen, welche über die Art ihrer Bildung keinen Zweifel zulässt. Zwischen und über diesen Schottermassen findet sich an vielen Stellen theils ungeschichteter Löss, theils geschichteter Lehm, deren Ablagerungen mitunter zu einer Mächtigkeit von 3—4 Meter anschwellen. Löss und Lehm sind meistens nicht, oder nur wenig, kalkhaltig und daher zur Ziegelfabrikation besonders geeignet. — Stellenweise sind Gipsrosen und Lösskindchen in ihrer Masse zerstreut. Selten führt der Lehm Schalen kleiner Schnirkelschnecken, Pupaarten und Bernsteinschnecken. Häufiger finden sich darin Zähne vom fossilen Pferd, Nashorn und Mamuth. Auch Reste vom Rennthier, Steinbock, Urochs, Hirsch, Höhlenhyäne, Höhlenbär, Höhlenlöwe, Steppenmurmeltier (Bobac) wurden in Lehm- und Löss-Ablagerungen Böhmens gefunden. — Darunter sind Pferd und Bobac ausgesprochene Steppenbewohner. Dickhäuter und Wiederkäuer sind Weidethiere, die wohl hauptsächlich nur in der günstigen Jahreszeit die ausgedehnten Grasflächen besuchten, um sich beim Eintritt der Trockenheit und im Winter wieder in die Waldgebiete zurückzuziehen. Auch die reissenden Thiere streiften nur zeitweise durch die Steppe, wo sie reichliche Beute fanden. Doch nicht allein Raubthiere durchzogen dieselbe, auch kühne Mamuthjäger mit höchst unvollkommenen Waffen und Werkzeugen aus Feuersteinen und

Rennthierknochen kamen auf ihren Wanderungen in dieses Gebiet, was durch wiederholte Funde von bearbeiteten Feuersteinen und Knochen in quartären Ablagerungen, mit Bestimmtheit nachgewiesen erscheint. \*)

Mit dem Auftreten des Menschen aber haben wir die bedeutungsvolle Grenze erreicht, an welcher Vorwelt und Gegenwart einander berühren. Der Mensch erscheint als letztes Glied auf dem Schauplatze der Schöpfung, er fand die Bildung der Erdoberfläche in ihren heutigen Grundzügen mit allen ihren klimatischen Verhältnissen, pflanzlichen und thierischen Bewohnern bereits abgeschlossen vor.

Doch ist dieser Abschluss kein thatsächlicher, denn in der Natur gibt es keinen Stillstand, sondern alles erscheint einer fortwährenden Umbildung und Veränderung unterworfen; unter allen Umwälzungen der Erde ist aber der Haushalt der Natur derselbe geblieben, und dessen Gesetze allein haben der allgemeinen Umgestaltung Widerstand geleistet.

So hätte ich den ersten Theil der mir gestellten Aufgabe erfüllt, eine Schilderung der geologischen Entwicklung des heimatlichen Bodens versucht. Zahlreiche Fachmänner haben die Resultate ihrer eingehenden geologischen Studien dieses Gebietes in einer grossen Zahl wissenschaftlicher Abhandlungen veröffentlicht, wodurch eine Literatur erwuchs, in welcher die Namen eines A. E. Reuss, Joh. v. Jökely, G. C. Laube, A. Frič, Const. v. Ettingshausen und H. Engelhardt mit goldenen Lettern verzeichnet stehen.

Allen diesen Autoren bin ich zu Dank verbunden, da ich ihre Werke bei dieser Zusammenstellung zu Rathe gezogen habe, ganz besonders aber drängt es mich, meinem hochverehrten Lehrer, Herrn Professor Dr. G. Laube in Prag, an dieser Stelle meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen; denn eine reiche Fülle von Belehrung schöpfte ich aus seinen Vorlesungen über Geologie, seinen Erläuterungen bei zahlreichen Excursionen und den vielen wissenschaftlichen Arbeiten, welche derselbe über geologische Verhältnisse Böhmens verfasst hat.

Da dieser Aufsatz in erster Reihe bestimmt ist, das Verständnis der geologischen Verhältnisse der Umgebung bei den Schülern der Anstalt anzubahnen, so habe ich mich bei dessen Abfassung thunlichst an den Lehrtext von Hochstetter Bisching angeschlossen, so dass derselbe zugleich als Führer bei dessen Lectüre dienen kann, wie andererseits diese Darstellung, in localer Beziehung manche für den Schüler interessante Ergänzung enthalten dürfte. — Möchte es mir gelungen sein, aus dem reichen Stoff der erforschten Thatsachen und den daraus sich ergebenden wissenschaftlichen Schlüssen ein Bild zu entwerfen, welches der Fassungskraft der Schüler angepasst ist und dieselben einzuführen vermag in das geheimnisvolle Werden vergangener Zeiten, so dass sie gleichsam vor ihrem geistigen Auge die längst vollzogenen Geschehnisse neuerdings sich abspielen sehen, und begreifen was Goethe andeutet in den Versen:

„Als die Natur sich in sich selbst gegründet,  
Da hat sie rein den Erdball abgerundet,  
Der Gipfel sich, der Schluchten sich erfreut,  
Und Fels an Fels, und Berg an Berg gereiht!“ —

---

\*) Laube: Ueber Spuren des Menschen aus der Quartärzeit in der Umgebung von Prag. Lotos 1882.

# Schulnachrichten.



## I. Personalstand des Lehrkörpers und Lehrfächer-Vertheilung.

### *a) Bewegung im Lehrkörper.*

#### Es schieden aus:

Dr. G. Deutsch, Rabbiner der isr. Cultus-  
gemeinde Brüx

und

Jos. Koch, Cantor der isr. Cultusgemeinde  
Saaz, welche mit Genehmigung des h.  
k. k. L.-Sch.-R. vom 9. Feber 1891,  
Z. 2712, vom 19. Jänner bis 15. Juli  
1891 den Unterricht in der isr. Religion  
besorgt hatten.

#### Es traten ein:

Dr. Simon Stern, Rabbiner der isr. Cul-  
tusgemeinde in Saaz, als Hilfslehrer für  
isr. Religion, bestätigt mit Erl. des h.  
k. k. L.-Sch.-R. vom 12. September 1891,  
Z. 18868.

### *b) Beurlaubungen.*

Professor Joh. Girlinger, am 2., 3., 8. und 9. Juni 1892, nach § 3 der Verordnung  
des h. k. k. L.-Sch.-R. für Böhmen vom 9. April 1888, Z. 9481.

Professor Joh. Lang, vom 15.—18. März 1892,

Gymn.-Lehrer Jos. Rott, am 4. December 1891  
nachmittag und am 30. April 1892,

Professor Fr. Mach, am 25. Mai 1892,

} in Privatangelegenheiten.

## e) Stand am Schlusse des Schuljahres.

ZAHL	NAMEN	LEHRGEGENSTÄNDE, CLASSEN UND STUNDEN	wöchentl. Lehrst.	ANMERKUNGEN
1.	Josef Hollub, k. k. Director.	Latein V. (6).	6	Custos der Lehrerbibliothek, Verwalter der Schülerlade.
2.	Josef Loos, k. k. Professor, VIII. Rangsclass.	Geographie und Geschichte: II. (4), IV. (4), V. (3), VI. (4), VII. (3).	18	Mitverwalter der Schülerlade.
3.	Franz Tamchyna, k. k. Professor, VIII. Rangsclass.	Mathematik: I. (3), VI. (3), VII. (3), VIII. (2), Physik: VII. (3), VIII. (3).	17	Classenvorstand der VII Custos der Lehrmittel für Physik.
4.	Franz Mach, Weltpriester, k. k. Professor, VIII. Rangsclass.	Kath. Religion in allen 8 Classen in je 2 wöchentl. Stunden, Logik VII. (2).	18	Exhortator des Obergymnasiums.
5.	Hermann Weisser, k. k. Professor.	Latein II. (8), Griechisch VI. (5), Deutsch II. (4).	17	Classenvorstand der II. Conservator der k. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.
6.	Johann Girlinger, k. k. Professor, VIII. Rangsclass.	Latein IV. (6), Griechisch IV. (4), V. (5), VII. (4).	19	Classenvorstand der IV. Custos der Schülerbibliothek für I.—IV. Classe.
7.	Johann Lipp, k. k. Professor.	Latein I. (8), VII. (5). Deutsch I. (4).	17	Classenvorstand der I.
8.	Johann Lang, k. k. Professor.	Deutsch VI. (3), VIII. (3), VII. (3), Geographie und Geschichte I. (3), III. (3), VIII. (3). Kalligraphie I. (1), II. (1).	18 2	Classenvorstand der VIII. Custos der Schülerbibliothek für V.—VIII. Classe. Nebenlehrer für Kalligraphie.
9.	Josef Merten, k. k. Professor.	Mathematik II. (3), V. 4, Psychologie VIII. (2), Böhm. Sprache: 4 Abtheilungen à 2 Stunden, Französische Sprache: 1. und 2. Abtheilung, 3 Stunden, Stenographie, 2 Stunden.	8 13	Classenvorstand der V. Nebenlehrer für böhmische Sprache, französische Sprache und Stenographie.

ZAHL	NAMEN	LEHRGEGENSTÄNDE CLASSEN UND STUNDEN	wöchentl. Lehrst	ANMERKUNGEN
10.	Josef Blasig, k. k. Professor.			Mit h. Erlass Sr. Exc. des Herrn k. k. Ministers für Cultus und Unterricht vom 5. Septbr. 1891, Z. 19030, auf sein Ansuchen dem Staats- gymnasium in Triest zur Dienstleistung zugewiesen.
11.	Josef Rott, k. k. Gymn.-Lehrer.	Latein VI. (6), VIII. (5), Griechisch VIII. (5); Deutsch IV. (3).	19	Classenvorstand der VI.
12.	Josef Schiepek, k. k. Gymn.-Lehrer.	Latein III. (6), Griechisch III. (5), Deutsch III. (3), V. (3).	17	Classenvorstand der III.
13.	Georg Bruder, suppl. k. k. Gymn.- Lehrer.	Naturgeschichte I. (2), II. (2), III. 1. Sem. (2), V. (2), VI. (2). Mathematik III. (3), IV. (3), Physik III. 2. Sem. (2), IV. (3).	19	Correspondent der k. k. geol. Reichsanstalt in Wien. Custos der Lehrmittel für Naturgeschichte.
14.	Dr. Simon Stern, Hilfslehrer.	Israelitische Religion in 4 Abtheilungen à 2 Stunden.	8	Rabbiner der isr. Cultus- gemeinde in Saaz.
15.	Josef Ott, Nebenlehrer.	Freihandzeichnen, 2 Abthei- lungen à 2 Stunden.	4	Lehrer an der Bürger- schule in Saaz.
16.	Wenzel Hahn l, Nebenlehrer.	Gesang, 2 Abtheilungen.	3	Lehrer an der Volksschule in Saaz.
17.	Johann Schirmer, Nebenlehrer.	Turnen, 3 Abtheilungen à 2 Stunden.	6	Lehrer an der Volksschule in Saaz.

Als Exhortator der kathol. Schüler des Untergymnasiums fungierte der Katechet der  
Saazer Volks- und Bürgerschule, Weltpriester Josef Bouchal. (Jahresremuneration  
157 fl. 50 kr. ö. W.)

## II. Lehrverfassung. (Obligate Gegenstände.)

### I. Classe. Classenvorstand: Joh. Lipp.

**Religion:** 2 St. Katholische Glaubens- und Sittenlehre . . . . . Mach.  
**Latein:** 8 St. Formenlehre der wichtigsten regelmässigen Flexionen, einge-  
übt in beiderseitigen Uebersetzungen aus dem Lese- und Uebungs-  
buche, unter genauer Beachtung von Accent und Quantität. Memo-

- riren von Vocabeln. Seit 20. November 1891 wöchentlich eine schriftliche Schularbeit. Häusliche Uebungen nach Vorschrift . Lipp.
- Deutsch:** 4 St. Formenlehre im Anschluss an den Lateinunterricht. Der einfache Satz; Elemente des zusammengesetzten und des zusammengesetzten Satzes. Lectüre aus dem Lesebuche. Memorieren und Vortragen erklärter Lesestücke. Schriftliche Arbeiten: Im 1. Semester: Anfangs wöchentlich eine orthographische Uebung, später abwechselnd Dictando und Schulaufsatz. Im 2. Semester: Jede zweite Woche eine orthographische Uebung; Aufsätze: monatlich zwei, abwechselnd Schul- und Hausarbeiten . . . . . Lipp.
- Geographie:** 3 St. Elemente der allgemeinen und der politischen Geographie. Aus der mathematischen Geographie die zum Verständnisse der Karte unentbehrlichen Elemente. Uebung im Kartenlesen und im Entwerfen einfachster Kartenbilder . . . . . Lang.
- Mathematik:** 3 St. (abwechselnd 1 St. Arithmetik, 1 St. Geometrie). Arithmetik: Die vier Species in ganzen Zahlen und Decimalbrüchen; Theilbarkeit der Zahlen; grösstes Mass und kleinstes Vielfaches mehrerer Zahlen. Gemeine Brüche; Rechnen mit benannten Zahlen. Geometrische Anschauungslehre: Gerade, Kreis, Winkel, Parallelen; das Dreieck (mit Ausschluss der Congruenzsätze); fundamentale Constructionsaufgaben. Schriftliche Arbeiten: Monatlich zwei Hausaufgaben und eine Schularbeit; kleine Uebungsaufgaben von Stunde zu Stunde . . . . . Tamchyna.
- Naturgeschichte:** 2 St. (Anschauungsunterricht.) Thierreich. 1. Semester: Säugethiere. 2. Semester: Gliederthiere, mit Bevorzugung der Insecten . . . . . Bruder.

## H. Classe. Classenvorstand: Herm. Weisser.

- Religion:** 2 St. Katholische Liturgik . . . . . Mach.
- Latein:** 8 St. Ergänzung der regelmässigen Formenlehre; die wichtigsten Unregelmässigkeiten in Declination, Genus und Coniugation. Das Wichtigste vom Gebrauch der Präpositionen und Coniunctionen. Accusativus und nominativus cum infinitivo. Gerundium, Gerundivum, Participialconstruction, nach dem Lese- und Uebungsbuche. Memorieren von Vocabeln und Phrasen. Nach genügender Vorübung: Präparation auf die Abschnitte des Lese- und Uebungsbuches. Schriftliche Arbeiten: Monatlich drei Schularbeiten und eine Hausarbeit . . . . . Weisser.
- Deutsch:** 4 St. Der zusammengezogene und der zusammengesetzte Satz. Verkürzung der Nebensätze. Uebungen in der Interpunction. Lectüre nach dem Lesebuche. Memorieren und Vortragen erklärter Lesestücke. Schriftliche Arbeiten: Orthographische Uebungen. Aufsätze: monatlich drei, abwechselnd Haus- und Schularbeiten . . . . Weisser.
- Geographie und Geschichte:** 4 St. Geographie: 2 St. Fortsetzung der Elemente der mathematischen Geographie; specielle Geographie von Asien und Afrika. Horizontale und verticale Gliederung von Europa; specielle Geographie von Süd- und West-Europa. Uebungen im Kartenzeichnen. Geschichte: 2 St. Uebersicht der Geschichte des Alterthums . . . . . Loos
- Mathematik:** 3 St. (abwechselnd 1 St. Arithmetik, 1 St. Geometrie). Arithmetik: Wiederholung der Bruchrechnung; abgekürzte Multipli-

cation und Division. Proportionen. Einfache Regeldetri mit Anwendung der Proportionen und der Schlussrechnung. Procent- und Zinsrechnung. Das Wichtigste über Münzen, Masse und Gewichte. Geometrische Anschauungslehre: Congruenz der Dreiecke mit Anwendungen. Wichtigste Eigenschaften des Kreises, der Vier- und Vielecke. Schriftliche Arbeiten wie in der I. Classe . . . Merten.

**Naturgeschichte:** 2 St. (Anschauungsunterricht.) 1. Semester: Thierreich und zw.: Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische in passender Auswahl. 2. Semester: Pflanzenreich. Beobachtung und Beschreibung einer Anzahl Pflanzenarten verschiedener Ordnungen; einige Sporenpflanzen . . . Bruder.

### III. Classe. Classenvorstand: Jos. Schiepek.

**Religion:** 2 St. Geschichte der Offenbarung des alten Bundes . . Mach.

**Latein:** 6 St. Grammatik: 3 St. Congruenz- und Casuslehre, eingeübt an zahlreichen Beispielen. Lectüre: 3 St. Cornelius Nepos: Miltiades, Themistocles, Epaninondas; Hannibal; M. Cato, T. Pomp. Atticus. Schriftliche Arbeiten: Alle 14 Tage eine Schularbeit, alle 3 Wochen eine Hausarbeit . . . Schiepek.

**Griechisch:** 5 St. Regelmässige Formenlehre mit Ausschluss der Verba in <sup>us</sup> eingeübt nach dem Uebungsbuche. Memorieren der Vocabeln. Schriftliche Arbeiten: Von der 2. Hälfte des 1. Semesters an alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, abwechselnd Schul- und Hausarbeiten . . . Schiepek.

**Deutsch:** 3 St. Grammatik: 1 St. Systematischer Unterricht in der Formenlehre. Lectüre (2 St.) nach dem Lesebuche, mit Erklärungen und Anmerkungen. Memorieren und Vortragen erklärter Lesestücke. Aufsätze: zwei im Monate, abwechselnd Haus- und Schularbeiten . . . Schiepek.

**Geographie und Geschichte:** 3 St. (abwechselnd Geographie und Geschichte). Geographie: Uebersichtliche Zusammenfassung des Wichtigsten und Einfachsten aus der mathematischen Geographie. Mittel-, Nord- und Ost-Europa (mit Ausschluss Oesterreich-Ungarns); Amerika; Australien. Geschichte: Uebersicht der wichtigsten Personen und Begebenheiten aus der Geschichte des Mittelalters, unter Hervorhebung der Hauptereignisse der österr.-ungarischen Monarchie . . . Lang.

**Mathematik:** 3 St. (abwechselnd 1 St. Arithmetik, 1 St. Geometrie). Arithmetik: Das abgekürzte Rechnen mit unvollständigen Decimalzahlen. Die vier Grundoperationen in ganzen und gebrochenen allgemeinen Zahlen. Quadrieren und Ausziehen der Quadratwurzel. Cubieren und Ausziehen der Cubikwurzel (unter Anwendung der abgekürzten Multiplication.) Geometrische Anschauungslehre: Längen- und Flächenmessung. Verwandlung und Theilung der Figuren (einfache Fälle). Lehrsätze über Flächengleichheit im rechtwinkligen Dreieck (mit Anwendungen); Aehnlichkeit (das Wichtigste). Construction und Beschreibung der Ellipse, der Parabel, der Hyperbel. — Schriftliche Arbeiten: wie in der I. Classe . . . Bruder.

**Naturgeschichte:** 1. Semester 2 St. (Anschauungsunterricht.) Mineralreich. Beobachtung und Beschreibung einer Anzahl der wichtigsten und verbreitetsten Mineralarten. Vorweisung und Besprechung der wichtigsten Gesteinsformen . . . Bruder.

**Physik:** 2 Sem. 2 St. (Experimental-Physik.) Allgemeine und besondere Eigenschaften der Körper. Wärmelehre. Chem. Grundbegriffe. Bruder.

#### IV. Classe. Classenvorstand: Joh. Girlinger.

**Religion:** 2 St. Geschichte der Offenbarung des neuen Bundes . . Mach.  
**Latein:** 6 St. Grammatik: 3 (seit Mai 2) St. Wichtigste Eigenthümlichkeiten im Gebrauche der Nomina und Pronomina; Tempora und Modi, Participia, geübt an zahlreichen Beispielen. Der Hexameter, das elegische Distichon. Lectüre: 3 (seit Mai 4.) St. Caesar: bell. gall. I. IV. VI. 9—24. Ovidius: (nach Sedlmayer: Ausgewählte Gedichte 4. Auflage). Versus memoriales; Metam: Nr. 1, 2, 3. Fasti Nr. 5. Schriftliche Arbeiten: Alle drei Wochen eine Hausarbeit, alle 14 Tage eine Schularbeit. . . . . Girlinger.

**Griechisch:** 4 St. Wiederholung der Verba auf  $\omega$ ; Verba in  $\mu$ , bis zum Schluss der Formenlehre; das Wichtigste aus der Syntax, alles geübt nach dem Uebungsbuche. Memorieren der Vocabeln. Schriftliche Arbeiten: alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, abwechselnd Schul- und Hausarbeiten . . . . . Girlinger.

**Deutsch:** 3 St. Grammatik: 1 St. Systematischer Unterricht in der Syntax. Grundzüge der Metrik. Lectüre (2 St.) nach dem Lesebuche, mit Erklärungen und Anmerkungen. Memorieren und Vortragen erklärter Lesestücke. Aufsätze wie in der III. Classe . . . . Rott.

**Geographie und Geschichte:** 4 St. 1. Sem. Geschichte der Neuzeit (in übersichtlicher Darstellung) mit besonderer Rücksicht auf Oesterreich-Ungarn. 2. Sem.: Specielle Geographie der österr.-ungarischen Monarchie nach den Hauptpunkten ihres gegenwärtigen Zustandes im Hinblick auf die wichtigsten Thatsachen ihrer Geschichte, unter Hervorhebung des engeren Heimatlandes . . . . . Loos.

**Mathematik:** 3 St. (abwechselnd 1 St. Arithmetik, 1 St. Geometrie). Arithmetik: Gleichungen des 1. Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Zusammengesetzte Regeldetri. Theilregel, Kettensatz, Zinsezinsenrechnung. Geometrie: Stereometrische Anschauungslehre. Schriftliche Arbeiten: wie in der 1. Classe . . . . . Bruder

**Physik:** 3 St. (Experimental-Physik.) Mechanik, Magnetismus, Electricität, Akustik, Optik, strahlende Wärme . . . . . Bruder.

#### V. Classe. Classenvorstand: Jos. Merten.

**Religion:** 2 St. Katholische Apologetik . . . . . Mach.

**Latein:** 6 St. Lectüre: (5 St.) Livius: I. Ovidius: (nach Sedlmayer: Ausgew. Gedichte 4. Auflage.) Aus dem Metamorphosen Nr. 5, 6, 14, 18, 20, 22; aus den Fasten. Nr. 6, 7; aus den Klage Liedern: Nr. 8. — Grammatisch-stilistische Uebungen: 1 St. — Schriftliche Arbeiten: In jedem Semester 5 Schularbeiten . Director.

**Griechisch:** 5 St. Lectüre: (4 St.) Xenophon: (nach Schenkl's Chrestomathie) Anabasis: Nr. I, II, III, VI, VIII. Homer: Ilias I, II. (theilweise) Grammatik: 1 St. — Schriftliche Arbeiten: In jedem Semester 4 Schularbeiten . . . . . Girlinger.

**Deutsch:** 3 St. Grammatik: Wortbildung, Lehnwörter, Fremdwörter, Volksetymologie. Lectüre (nach dem Lesebuche): Musterstücke der einzelnen Dichtungsarten. Inhaltsangaben des Nibelungenliedes und der

- Gudrun. Aus Goethe's „Reineke Fuchs“; aus Klopstock's „Messias“, aus Wieland's „Oberon“. Die wichtigsten Prosastücke. Memorieren und Vortragen der vorgeschriebenen Gedichte. Schriftliche Aufsätze: monatlich zwei, abwechselnd Haus- und Schularbeiten. Schiepek.
- Geschichte und Geographie:** 3 St. Geschichte des Alterthums, vornehmlich der Griechen und Römer bis zur Unterwerfung Italiens, mit Hervorhebung der culturhistorischen Momente und unter fortwährender Berücksichtigung der Geographie . . . . . Loos.
- Mathematik:** 4 St. Arithmetik: 2 St. Wissenschaftlich durchgeführte Lehre von den vier ersten Rechenoperationen. Von Zahlensystemen überhaupt und vom dekadischen insbesondere. Grundlehren der Theilbarkeit der Zahlen. Theorie des grössten gemeinschaftlichen Masses und des kleinsten gemeinschaftlichen Vielfachen, angewendet auch auf Polynome. Lehre von den Brüchen. Lehre von den Verhältnissen und Proportionen, nebst Anwendungen. Lehre von den Gleichungen des 1. Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten, nebst Anwendung auf praktisch wichtige Aufgaben. Geometrie: 2 St. Planimetrie in wissenschaftlicher Begründung. Schriftliche Arbeiten: Monatlich zwei Hausarbeiten und eine Schularbeit . . . . . Merten.
- Naturgeschichte:** 2 St. (Systematischer Unterricht.) 1. Sem.: Mineralogie. 2. Sem.: Botanik . . . . . Bruder.

#### VI. Classe. Classenvorstand: Jos. Rott.

- Religion:** 2 St. Katholische Dogmatik . . . . . Mach.
- Latein:** 6 St. Lectüre (5 St.) Sallustius: Jugurtha. Cicero: in Catil. I. Caesar: bell. civ. I. 1—29. Vergilius: Eclog. I. V. Georg: I. 1—159. II. 458—540. Aeneis I. Grammatisch-stilistische Uebungen: 1 St. — Schriftliche Arbeiten: wie in der V. Classe . . . . . Rott.
- Griechisch:** 5 St. Lectüre (4 St.) Homer: Ilias II. VI. VII. VIII. XVI. XVII. Herodot: (nach Hintner: Herodot's Perserkriege) Nr. 1—29. Xenophon: (nach Schenkl's Chrestomathie). Memorab. I. III. IV. Grammatik: 1 St. Schriftliche Arbeiten: wie in der V. Classe . . . . . Weisser.
- Deutsch:** 3 St. Grammatik: Genealogie der germanischen Sprachen. Lautverschiebung, Vocalwandel (Umlaut, Brechung, Ablaut). Literaturgeschichte: Grundriss derselben, bis zu den Stürmern. Lectüre: Das im Lesebuche Enthaltene aus dem Nibelungenliede und Lieder Walthers von der Vogelweide (im Urtexte). Einige Stücke von Hans Sachs. Die Alpen, von Haller. Klopstock: aus den „Oden“. Kleist: Der Frühling. Lessing: Aus den „Briefen, die neueste Literatur betreffend“, aus der „Hamburgischen Dramaturgie“, aus den „Fabeln“, aus den „Briefen“, „Minna von Barnhelm“. Goethe: aus „Dichtung und Wahrheit“. Memorieren einiger Klopstock'scher Oden. Schriftliche Aufsätze: alle drei Wochen abwechselnd eine Haus- und eine Schularbeit . . . . . Lang.
- Geographie und Geschichte:** 4 St. Abschluss der römischen Geschichte (von der Ausbreitung der Herrschaft Roms über Italien hinaus bis zum Untergang des weströmischen Reichs). Geschichte des Mittelalters: Eingehende Behandlung der Geschichte des Papstthums und des Kaiserthums; universalhistorisch wichtige Begebenheiten der Ter-

- ritorialgeschichte; stete Berücksichtigung der Culturgeschichte und der Geographie . . . . . Loos.
- Mathematik:** 3 St. (abwechselnd 1 St. Arithmetik, 1 St. Geometrie).  
Arithmetik: Potenzen, Wurzeln, Logarithmen. Quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten und ihre Anwendung auf die Geometrie. Geometrie: Stereometrie und ebene Trigonometrie. Schriftliche Arbeiten: Monatlich 2 Hausarbeiten und eine Schularbeit . . . . . Tamchyna.
- Naturgeschichte:** 2 St. (Systematischer Unterricht.) Zoologie, unter Vorschickung des Nothwendigsten über den menschlichen Körper und dessen Organe; Bemerkungen über die Gesundheitspflege. . . Bruder.

### VII. Classe. Classenvorstand: Fr. Tamchyna.

- Religion:** 2 St. Katholische Moral . . . . . Mach.
- Latein:** 5 St. Lectüre (4 St.): Cicero: in Catil. IV., in Verrem IV. Cato maior. Vergilius: Aen. II. IV. VI. Grammatisch-stilistische Uebungen: 1 St. Schriftliche Arbeiten: wie in der V. Classe . . . . . Lipp.
- Griechisch:** 4 St. Lectüre (3 St.) Demosthenes: I. II. III. Olynth. Rede, III. Rede gegen Philippos. Homer: Odyssee I. 1—85. V. VI. VII. IX. Grammatik: 1 St. Schriftliche Arbeiten: wie in der V. Classe . . . . . Girlinger.
- Deutsch:** 3 St. Literaturgeschichte bis zu Schiller's Tod. Lectüre (nach dem Lesebuche: Herder: aus den „Gedichten“, aus den „Volksliedern“, aus den „Legenden“, aus den Fragmenten „Ueber die neuere deutsche Literatur“, aus den fliegenden Blättern „Von deutscher Art und Kunst“, aus der Abhandlung „Vom Geist der ebräischen Poesie“, aus den „Ideen zur Geschichte der Menschheit“. Einzelnes vom Göttinger Dichterbunde. Von Goethe: aus „Wahrheit und Dichtung“, aus den „Briefen aus der Schweiz“, aus den „Liedern“, aus den „Balladen“, aus den „Maskenzügen“, aus den Gedichten „Antiker Form sich nähernd“, aus „Kunst“, aus den „Vermischten Gedichten“, aus den Briefen, aus der „Italienischen Reise“. „Iphigenie auf Tauris“. Von Schiller: Aus den Gedichten der 1. und 2. Periode. Aus „Was heisst und zu welchem Ende studiert man Universalgeschichte?“ „Wallenstein“ (nach der Schulausgabe). Memorieren einiger Gedichte Goethe's und des Schiller'schen Gedichtes: „Das eleusische Fest“. Redeübungen. Schriftliche Aufsätze: alle drei Wochen abwechselnd eine Haus- und eine Schularbeit . Lang.
- Geschichte und Geographie:** 3 St. Geschichte der Neuzeit mit Hervorhebung der Veränderungen im Bildungsgange der Culturvölker und steter Berücksichtigung der Geographie . . . . . Loos.
- Mathematik:** 3 St. (abwechselnd 1 St. Arithmetik, 1 St. Geometrie.) Arithmetik: Quadratische Gleichungen mit zwei Unbekannten und solche höhere Gleichungen, welche sich auf quadratische zurückführen lassen; Progressionen; Zinsszinsen- und Rentenrechnung; Kettenbrüche; diophantische Gleichungen des 1. Grades; Combinationslehre; binomischer Lehrsatz; Elemente der Wahrscheinlichkeitsrechnung. Geometrie: Wiederholung der Trigonometrie; goniometrische Gleichungen. Elemente der analytischen Geometrie in der Ebene. Kegelschnittlinien.

Schriftliche Arbeiten: Monatlich 2 Hausaufgaben und eine Schularbeit . . . . . Tamchyna.  
**Physik:** 3 St. Allgemeine Eigenschaften der Körper. Mechanik. Wärmelehre. Chemie . . . . . Tamchyna.  
**Philosophische Propädeutik:** 2 St. Logik . . . . . Mach.

### VIII. Classenvorstand: Joh. Lang.

**Religion:** 2 St. Geschichte der christlichen Kirche . . . . . Mach.  
**Latein:** 5 St. Lectüre (4 St.): Tacitus: Germania 1--27. Annal. I. 1--15; 31--44; 55--69; 72--75. II. 41--43; 53--61; 69--73. III. 1--19. IV. 1--12; VI. 46--51. Horatius: Carm. I. 1. 4. 6. 11. 18. 20. 22. 24. 31. 32. 37. II. 3. 6. 7. 10. 18. 20. III. 1--6. 8. 9. 13. 21. 23. 30. IV. 1. 3. 7. 8. 12. 15. Epod. 2. 13. Sat. I. 1. 4. 9. II. 2. 6. Epist. I. 1. 13. 18. 20. II. 1. — Grammatisch-stilistische Uebungen: 1 St. — Schriftliche Arbeiten: wie in der V. Classe. . . . . Rott.  
**Griechisch:** 5 St. Lectüre (4 St.): Platon: Apologie; Kriton; Schlusscapitel aus Phaidon. Sophokles: Elektra. Homer: Odyssee: XVI. XVII. XVIII. (kurs.) XIX. XXI. XXII. Grammatik: 1 St. Schriftliche Arbeiten: wie in der V. Classe. . . . . Rott.  
**Deutsch:** 3 St. Literaturgeschichte bis zu Goethe's Tod. Lectüre (Nach dem Lesebuche). Aus Goethe's vierter Dichterperiode. Romantiker. Dichter der Befreiungskriege. Der schwäbische Dichterbund. Chamisso. Rückert. Platen. Die österreichischen Dichter. (Nach den Schulausgaben): Goethe: Hermann und Dorothea. Lessing: Laokoon. Schiller: Die Glocke. Don Carlos. Shakespeare: Coriolan. Memoriert und vorgetragen wurde Schiller's „Glocke“. Redeübungen. Schriftliche Aufsätze: alle drei Wochen abwechselnd eine Haus- und eine Schularbeit . . . . . Lang.  
**Geschichte und Geographie:** 3 St. 1. Sem. Geschichte der österr.-ungar. Monarchie. 2. Sem. (2 St.) österr.-ungar. Vaterlandskunde. (1. St.) Wiederholung der Hauptmomente der griechischen und römischen Geschichte. . . . . Lang.  
**Mathematik:** 2 St. Wiederholung der Elementarmathematik, vornehmlich in praktischer Weise durch Lösung von Uebungsaufgaben. Schriftliche Arbeiten: monatlich eine Schularbeit . . . . . Tamchyna.  
**Physik:** 3 St. Magnetismus. Elektrizität. Wellenlehre. Akustik. Optik. Elemente der Astronomie . . . . . Tamchyna.  
**Philosophische Propädeutik:** 2 St. Empirische Psychologie . . . . . Merten.

**Lehrplan** für den Unterricht in der mosaischen Religion (wöchentlich 8 Stunden).

#### A. Hebräische Sprache und Lectüre:

1. Abtheilung (Schüler der 1. und 2. Classe), wöchentlich 1 St. Nomina, Pronomina, Partikeln, die erste Coniugation des regelmässigen Zeitwortes. Lectüre: Numeri 11--14, 16, 17, 20, 22--24, 27, 32, 35.
2. Abtheilung (Schüler der 3. und 4. Classe), wöchentlich 1 St. Die 2.--7. Coniugation des regelmässigen Zeitwortes. Lectüre: Deuteronomium 10--12, 15--17, 19--22, 24--31.

3. Abtheilung, (Schüler der 5. und 6 Classe), wöchentlich 1 St. Lectüre: 26 liturgische Psalmen.
4. Abtheilung, (Schüler der 7. und 8. Classe), wöchentlich 1 St Lectüre: Joel, Amos, Jona und 8 Capitel Jesaias.

**B. Religionslehre, biblische Geschichte und Geschichte der Juden nach Zerstörung des Tempels.**

1. Abtheilung, (Schüler der 1. und 2. Classe), wöchentlich 1. St. Von Josua bis zum Tode Sauls.
2. Abtheilung, (Schüler der 3. und 4 Classe, wöchentlich 1 St. Von der Theilung des Reiches bis zur Errichtung des zweiten Tempels.
3. Abtheilung, (Schüler der 5. und 6. Classe), wöchentlich 1 St. Die jüdische Glaubens- und Pflichtenlehre aus dem Dekalog entwickelt.
4. Abtheilung, (Schüler der 7. und 8 Classe), wöchentlich 1 St. Geschichte der Juden vom Aufblühen der jüdisch-spanischen Cultur bis zur neuesten Zeit.

(Anmerkung. Jahresremuneration des Lehrers der mosaïschen Religion: 50 fl. für je eine wöchentliche Unterrichtsstunde.)

### III. Lehrbücher (im Schuljahre 1891–92).

Lehrgegenstand	Classe (Abth.)	VERFASSER UND TITEL DER BÜCHER
<b>Kath. Religion</b>	I.	Fr. Mach: kurzgefasstes Lehrbuch der kath. Religion für die untern Classen der Gymnasien, 2. Aufl. Wien 1889.
	II.	„ kath. Liturgik. Wien 1885.
	III.	„ Geschichte der Offenbarung des alten Bundes. Wien 1885.
	IV.	„ Geschichte der Offenbarung des neuen Bundes. Wien 1885.
	V.—VII.	„ Lehrbuch der kath. Religion für die oberen Classen der Gymnasien.
	V.	1. Theil: Apologetik 2. Ausg. be. Wien 1885.
	VI.	2. Theil: kath. Dogmatik. Wien 1881.
	VII.	3. Theil: kath. Moral. Wien 1885.
VIII.	„ Grundriss der Kirchengeschichte. 2. Auflage Wien 1885.	
<b>Israelitische Religion</b>	I, II. Abth.	M. A. Levy: biblische Geschichte. 9. Aufl.
	III, IV. Abth.	Kiepert: Karte von Palästina. Dr. D. Cassel: Leitfaden für den Unterricht in der jüdischen Geschichte und Literatur. 7. Aufl.

Lehrgegenstand	Classe (Abtheil.)	VERFASSER UND TITEL DER BÜCHER
<b>Lateinische Sprache</b>	I.—III.	Dr. A. Scheindler: lat. Schulgrammatik für die österr. Gymnasien. 1. Aufl. Prag 1889.
	IV.—VIII.	K. Schmidt: latein. Schulgrammatik. 6. Aufl.
	I.—II.	J. Steiner und Dr. A. Scheindler: latein. Lese- und Uebungsbuch;
	I.	für die 1. Classe. Prag 1889.
	II.	für die 2. Classe. Prag 1890.
	III.—IV.	Dr. J. Hauler: Aufgaben zur Einübung der lat. Syntax.
	III.	1. Theil: Casuslehre. 7. Aufl.
	IV.	2. Theil: Moduslehre. 5. Aufl.
	V.—VIII.	" lat. Stilübungen für die oberen Classen der Gymnasien.
	V.—VI.	Abth. für 5. und 6. Classe. 4. Aufl.
	VII.—VIII.	Abth. für 7. und 8. Classe. 3. Aufl.
	III.	Cornellii Nepotis vitae, für den Schulgebrauch bearbeitet von A. Weidner. 3. Aufl.
	IV	C. Julii Caesaris comment. de bello gall. von J. Prammer. 3. Aufl.
	IV. V.	P. Ovidius Naso: ausgewählte Gedichte, von H. St. Sedlmayer. 4. Aufl.
	V.	T. Livii a. u. c. libri. Text von Zingerle 2. Aufl.
	VI.	C. Sallusti Crispis bell. Jugurth. Text von Scheindler
VI. VII.	C. Jul. Caesaris comment. de bello civili Text v. Paul.	
VII.	M. Tulli Ciceronis orationes Text von Nohl.	
VIII.	P. Vergilii Maronis epitome, ed. E. Hoffmann. Editio retractata.	
VII.	M. Tulli Ciceronis Cato maior. Text von Schiche.	
VIII.	Corn. Taciti: Germania } Text von Müller	
	" " Annales }	
	Q. Horatii Flacci carmina sel. ed. Huemer 2. und 3. Aufl.	
<b>Griechische Sprache</b>	III.—VI.	Dr. Curtius: griech. Schulgrammatik. 19. bez. 17. Aufl.
	VII. VIII.	" " " " " " " 16. Aufl.
	III.—V.	Dr. Schenkl: griech. Elementarbuch. 14. bez. 13. Aufl.
	V.—VIII.	" Uebungsbuch für O. G. 7. bez. 6. Aufl.
	V. VI.	" Chrestomathie aus Xenophon. 9. Aufl.
		Homeri Iliadis epitome., ed. A. Scheindler.
		1. Theil. 4. Aufl.
		2. Theil. 3. Aufl.
	VI.	Herodot's Perserkriege, von Dr. Hintner. 3. Aufl.
	VII.	Demosthenes: ausgewählte Reden, von Dr. H. Wotke 2. Aufl.
VII. VIII.	Homeri Odysseae epitome, ed. Pauly-Wotke. 1. Theil 7. Aufl. 2. Theil. 5. Aufl.	
VIII.	Platon: Apologie und Kriton, nebst den Schlusscapiteln des Phaidon, von A. Ch. Christ.	
	Sophokles: Elektra. Text von Schubert.	

Lehrgegenstand	Classe (Abtheil.)	VERFASSER UND TITEL DER BÜCHER
<b>Deutsche Sprache</b>	I.—VI.	Dr. Fr. Willomitzer: Deutsche Grammatik für österr. Mittelschulen 5. bez. 4. Aufl.
	I.—VIII.	Dr. F. K. Kummer und Dr. K. Stejskal: Deutsches Lesebuch für österr. Gymnasien.
	I.	1. Bd. 3. Aufl.
	II.	2. Bd. 3. Aufl.
	III.	3. Bd. 1. Aufl.
	IV.	4. Bd. 1. Aufl.
	V.	5. Bd. 5. Aufl.
	VI.	6. A. Bd. 3. Aufl. (mit mittelhochdeutschen Texten.)
	VII.	7. Bd. 2. Aufl.
VIII.	8. Bd. 2. Aufl.	
<b>Geographie, Geschichte, Vaterlandskunde Atlanten</b>	I.—III.	Dr. Fr. Umlauf: Lehrbuch der Geographie für die unteren und mittleren Classen der österr. Mittelschulen.
	I.	1. Cursus. Grundzüge der Geographie 3. Aufl.
	II.—III.	2. Cursus. Länderkunde. Im Anhang: Mathematische Geographie. 2. und 3. Aufl.
	II.—IV.	Dr. A. Gindely: Lehrbuch der allgemeinen Geschichte für die untern Classen der Mittelschulen.
	II.	1. Bd. Alterthum 8. und 9. Aufl.
	III.	2. Bd. Mittelalter. 9 und 10. Aufl.
	IV.	3. Bd. Neuzeit. 9. Aufl.
	V.—VII.	Dr. A. Gindely: Lehrbuch der allgemeinen Geschichte für Obergymnasien.
	V. VI.	1. Bd. Alterthum. 8. Aufl.
	VI.	2. Bd. Mittelalter. 7. Aufl.
	VII.	3. Bd. Neuzeit. 7. Aufl.
	VIII.	1. Bd. zur Wiederholung der griech. und römischen Geschichte.
	IV.	Dr. E. Hannak: österr. Vaterlandskunde. (Unterstufe) 9. Aufl.
VIII.	" österr. Vaterlandskunde (Oberstufe) 9. Aufl.	
I.—IV.	Kozenn: geogr. Schulatlas. (Ausgabe II in 59 Karten). 35.—31. Aufl.	
VIII.	Haardt: geogr. Atlas der österr.-ung. Monarchie in 24 Karten.	
II III.	Putzger: histor. Atlas. 11. Aufl.	
IV.—VIII.	" " " 9.—6. Aufl.	
<b>Mathematik</b>	I—IV.	Dr. Močnik: Lehrbuch der Arithmetik für U. G.
	I. II.	1. Abth. 29.—31. Aufl.
	III. IV.	2. Abth. 22. und 23. Aufl.
	I.—IV.	Dr. Hočevar: Lehr- und Übungsbuch der Geometrie für U. G. 1.—3. Aufl.
	V.—VIII.	Dr. Močnik: Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für die oberen Classen der Mittelschulen. 21—23. Aufl.
		Dr. Heis: Sammlung von Beispielen und Aufgaben aus der allgemeinen Arithmetik und Algebra. 70.—78. Aufl.
		Dr. Hočevar: Lehrbuch der Geometrie für O. G. 1. und 2. Aufl.
		Dr. Hočevar: geometr. Übungsaufgaben für O. G. 1. und 2. Heft.
	VI.—VIII.	Schlömilch: logarithmische Tafeln.

Lehrgegenstand	Classe (Abtheil.)	VERFASSER UND TITEL DER BÜCHER
<b>Natur- Geschichte</b>	I, II.	Dr. A. Pokorný. Illustr. Naturgeschichte des Thierreiches. 20. und 21. Aufl.
	II.	" " Illustr. Naturgeschichte des Pflanzenreiches 16. und 17. Aufl.
	III.	" " Illustr. Naturgeschichte des Mineralreichs 14. und 15. Aufl.
	V.	Dr. Hochstetter und Dr. Bischoff: Leitfaden der Mineralogie und Geologie f. d. oberen Classen. 8. u. 9. Aufl. Dr. Rich. von Wettstein: Leitfaden der Botanik für die oberen Classen.
	VI.	Dr. V. Graber: Leitfaden der Zoologie.
<b>Physik</b>	III, IV.	Wasmuth: Lehrbuch der Physik für die unteren Classen der Mittelschulen. 2. Aufl.
	VII, VIII.	Dr. Handl: Lehrbuch der Physik für die oberen Classen der Mittelschulen. (Ausgabe für Gymnasien). 4. Aufl.
<b>Philosoph. Propädeutik</b>	VII,	Dr. Lindner: Lehrbuch der formalen Logik. 7. Aufl.
	VIII.	" " Lehrbuch der empirischen Psychologie 9. Aufl.
<b>Böhmische Sprache</b>	I. Abth.	Ritschel und Ryppl: methodisches Elementarbuch der böhm. Sprache.
	II, IV. Abth.	Masařík: böhm. Grammatik. 5. und 4. Aufl.
	II, III. Abth. IV. Abth.	Tieftunk: Lesebuch 1. Theil. 4.—6. Aufl. " " Lesebuch 2. Theil. 3. Aufl.
<b>Stenographie</b>	I. Abth.	Scheller: Lehr- und Lesebuch der Gabelsberger Stenographie. 3. Aufl.
<b>Französische Sprache</b>	I, II. Abth.	Filek: französische Grammatik. 5. Aufl. " " Übungsbuch für die Unterstufe 2. Aufl.
	II. Abth.	" " " " Mittelstufe 3. Aufl. " " französische Chrestomathie. 5. Aufl.

**Im Schuljahre 1892—93 treten folgende Änderungen ein:**

**Israelitische Religion:**

1. Abth. Dr. G. Wolf: Die Geschichte Israels für die israelitische Jugend, 1. Heft. 12. Aufl. 2. Heft. 11. Aufl.
2. Abth. " " 3. Heft. 9. Aufl. 4. Heft. 9. Aufl.
3. Abth. S. Königsberg: Alluph Thephillah; hebr. Lehr- und Lesebuch. 2. Aufl.
4. Abth. Dr. D. Cassel: Leitfaden für den Unterricht in der jüdischen Geschichte und Literatur. 7. Aufl.

**Lateinische Sprache:**

- IV. Cl. Scheindler: lat. Schulgrammatik.
- IV. Cl. Hauler: Aufgaben zur Einübung der lat. Syntax. 2. Theil. 6. Aufl.

**Griechische Sprache:**

- V. Cl. Homer's Ilias in verkürzter Ausgabe von A. Ch. Christ.

**Deutsche Sprache:**

- III. Cl. Kummer und Stejskal: Deutsches Lesebuch. 3. Bd. 2. Aufl.
- IV. Cl. " " " " 4. Bd. 2. Aufl.

**Geschichte:**

- VII.-Cl. Gindely: Lehrbuch der allgemeinen Geschichte für O. G. 3. Bd. Neuzeit. 8. Aufl.

**Naturgeschichte :**

1. Cl. (von Mitte März 1893 an) Pokorny: illustr. Naturgeschichte des Pflanzenreichs. 16. und 17. Aufl.

**Böhmische Sprache:**

2. Abtheil. Ritschel und Rypil: Methodisches Elementarbuch der böhm. Sprache.

## IV. Themen der Aufsätze in der Unterrichtssprache in den oberen Classen.

### V. Classe.

#### a. Hausarbeiten.

1. Was lernen wir aus Schillers Gedicht „Die Kraniche des Ibykus“ über die Einrichtung und Bedeutung der griechischen Festspiele?
2. Die Schilderung des Meeresgrundes in Schillers Gedicht „Der Taucher“. —
3. Goethes „Erlkönig“ und Herders „Erlkönigs Tochter“, nach Form und Inhalt verglichen. —
4. Der Unterschied zwischen Sage und Märchen, an der Nibelungensage und an dem Märchen von Dornröschen erläutert. —
5. Was sich die Bäume des Waldes im Winter erzählen. —
6. Gedanken bei der Ankunft der Zugvögel in unserem Vaterlande. —
7. Der Eingang der Ilias und des Messias von Klopstock, nach Inhalt und Form verglichen. —
8. Scherasmin, ein treuer Diener seines Herrn. —
9. Welche Mittel zur Erregung der Spannung haben wir in Wielands „Oberon“ kennen gelernt?

#### b. Schularbeiten.

1. Ein Herbstmorgen in unserer Gegend. —
2. Dem Vaterlande wird der Geist nie fern. (Schlegel.) —
3. Rüdiger von Bechlarn, ein Musterbild der Unterthanentreue. —
4. Aller Dinge soll man milde sein, nur der Zeit nicht (Sprichwort.) —
5. Viribus unitis. —
6. Spuren altdeutscher Rechtsgewohnheiten in Goethes „Reineke Fuchs“. —
7. Nemo patriam, quia magna est, amat, sed quia sua. (Seneca) —
8. Principiis obsta, sero medicina paratur. (Ovid.)

9. Wehe, wehe dem Geschlecht,  
Dem die Scholle nicht mehr recht,  
Das des Lebens wirre Wogen  
Rastlos in die Ferne zogen.

10. Erklärung des Goethe'schen Gedichtes: „Gesang der Geister über den Wassern.“  
Josef Schiepek.

### VI. Classe.

#### a. Hausarbeiten.

1. Wer die Leiter hinauf will, muss bei der untersten Stufe anfangen. —
2. Wohl dem Manne, dem ein blühend Vaterland das Herz erfreut und stärkt (Hölderlin.) —
3. Das Feuer im Dienste der Menschheit. —
4. Was kann uns das Leben in der Fremde nützen? —
5. Die Familie Galotti. (Nach Lessings „Emilia Galotti“) —
6. Nathan und Saladin. (Nach Lessings „Nathan der Weise“.)
7. Das Abschiednehmen im Menschenleben.

### b. Schularbeiten.

1. Siegfrieds Tod (Nach der Lectüre.) — 2. Walther von der Vogelweide. (Nach der Lectüre.) — 3. „Mein Vaterland“ von Klopstock. (Gedankengang.) — 4. Der Winter, ein Liebling der Jugend. — 5. In der Eintracht liegt die Macht. — 6. In welcher Weise suchen sich der Major von Tellheim und Minna von Barnhelm an Edelmuth zu überbieten?  
J. Lang.

## VII. Classe.

### a. Hausarbeiten.

1. Welche Gedanken kann in uns der Anblick eines fruchttragenden Baumes erwecken?  
2. Zwei Hälften machen zwar ein Ganzes, aber merk:  
Aus halb und halb gethan entsteht kein ganzes Werk.
3. Gudrun und Iphigenie in der Fremde. — 4. Tasso und Antonio. (Nach Goethes „Torquato Tasso“.) — 5. Die Segnungen des Friedens (Im Anschlusse an die Lectüre von Schillers Gedicht „Der Spaziergang.“) — 6. Götz von Berlichingen. (Nach Goethe.) — 7. Max Piccolomini. (Nach Schiller.)

### b. Schularbeiten.

1. Der Mann ist wacker, der, sein Pfund benutzend,  
Zum Dienst des Vaterlands kehrt seine Kräfte. (Rückert.)
2. Warum sehnt sich Iphigenie trotz ihres segensreichen Wirkens dennoch von Tauris fortzukommen? — 3. Pylades in Goethes „Iphigenie auf Tauris“.
4. Ansprache Zriny's an seine Kampfgenossen. — 5. Der Auswanderer an der Grenze seines Vaterlandes. — 6. Das Lagerleben. (Nach Schillers „Wallensteins Lager“.)  
J. Lang.

## VIII. Classe.

### a. Hausarbeiten.

1. Nie zu behende! Denk an das Ende!  
Wohl dem, der in die Zukunft auch schaut!  
Wägen, dann wagen; denken, dann sagen!  
Schnell ist gebrochen, doch langsam gebaut. (Usteri.)
2. Ein Bild des häuslichen Lebens. (Nach Motiven aus Schillers „Lied von der Glocke.“) — 3. Wie tritt in Goethes „Hermann und Dorothea“ der Patriotismus hervor? — 4. Der Freiherr von Attinghausen, ein Vorbild der Vaterlandsiebe. — 5. Das Leben gleicht einem Buche; Thoren durchblättern es flüchtig, der Weise liest es mit Bedacht.

### b. Schularbeiten.

1. Des Fürsten milte ûz Oesterriche fröit dem süezen regen geliche beidiu liute unt ouch daz lant. Bezogen auf die Gegenwart (Walther von der Vogelweide.) — 2. Der Pfarrer und der Apotheker in Goethes „Hermann und Dorothea.“ — 3. Vergessen ist ein Fehler, eine Schuld, ein Glück, eine Tugend. — 4. Wilhelm Tell. (Nach Schiller.) — 5. Die ruhmvollsten Tage Oesterreichs in den letzten drei Jahrhunderten. — 6. In der Geschichte wie in der Poesie spielt die Liebe zum Vaterlande eine grosse Rolle. (Maturitätsprüfungsarbeit.)

J. Lang.

## V. Relativ-obligate und freie Gegenstände.

- A. Böhmisches Sprachstudium: 4. Abth. à 2 St. wöchentlich . . . Merten.
1. Abth. 2 St. Aussprache, Leseübungen; Flexion des Verbums býti Substantiv und Adiectiv; Demonstrativ- und Personalpronomen. Einiges vom regelmässigen Verbum.
  2. Abth. 2 St. Declination der Substantiva und Adiectiva, der Pronomina und Numeralia. Comparation der Adiectiva und Adverbia. Numeralia. Ergänzung der Flexion der Verba und Bildung der Perfect- und Futurform. — Uebersetzungen aus dem Lesebuche.
  3. Abth. 2 St. Pronomen reciprocum. Die Numeralia. Der Coniunctiv, das Supinum; Iteration der Verba — Lectüre nach dem Lesebuche.
  4. Abth. 2 St. Iteration der Verba. Verba imperfectiva der sechs Coniugationen; Verba frequentativa und inchoativa. Gebrauch der Präpositionen. Der Transgressiv, der Infinitiv. Casuslehre. Lectüre nach dem Lesebuche. Uebersetzung kurzer Lesestücke aus dem Deutschen ins Böhmisches. Die wichtigsten Daten aus der neueren Literatur in biographischer Form.
- In allen vier Abtheilungen: mündliche und schriftliche Uebungen.  
(Eine Remuneration bezog der Lehrer der böhmischen Sprache nicht, da diese Lehrstunden zur normalen Lehrverpflichtung desselben gehörten.)
- B Kalligraphie: 2. Abth. à 1 St. wöchentlich . . . . . Lang.
1. Abth. (Schüler der 1. Classe) 1 St. Lateinische Schrift und deutsche Currentschrift
  2. Abth. (Schüler der 2. Classe) 1 St. Weitere Uebungen in der lateinischen Schrift, Griechische Schrift.  
Jahresremuneration (aus dem Studienfonde) 80 fl.
- C. Freihandzeichnen: 5 Gruppen; wöchentlich 4 Stunden . . . . . Ott.
- I. Unterrichtsstufe: 1. u. 2. Gruppe; zusammen wöchentlich 2 St.
    1. Gruppe: Zeichnen geometrischer Formen und deren Anwendung auf das Flachornament, nach den auf der Tafel entworfenen Vorlagen von Prof. Anděl (25 Nummern); Erklärung der Körper. Gedächtniszeichnen.
    2. Gruppe: Fortgesetztes Zeichnen nach Prof. Anděl's Vorlagen (bis Nr. 40). Erläuterung der perspectivischen Grundsätze. Zeichnen nach Drahtmodellen (getheilte Gerade, drei parallele Gerade. Winkel, Quadrat, Rechteck, gleichseitiges Dreieck, reguläres Fünf- und Sechseck, Kreis im Quadrat, Kreis, 2 concentrische Kreise; Würfel, drei-, vier- und sechsseitiges Prisma, Cylinder.) Gedächtniszeichnen.
  - II. Unterrichtsstufe: (1., 2., 3. Gruppe zusammen) wöchentlich 2 Stunden.
    1. Gruppe: Das monochrome Muster; der Farbenkreisel. Vollkörper; architektonische Formen und Stilarten; Regelkopf nach Grandauer); Gedächtniszeichnen.
    2. Gruppe: Das polychrome Muster. Gruppen von Vollkörpern. Gedächtniszeichnen.
    3. Gruppe: Zeichnen nach Reliefs und plastischen Ornamenten. Gedächtniszeichnen.  
Jahresremuneration (aus dem Studienfonde) 160 fl.
- D. Turnen: 3 Abtheilungen, wöchentlich 6 Stunden . . . . . Schirmer.
1. Abth. (Schüler der 1., 2. und 3. Classe) wöchentlich 2 Stunden.

2. Abth. (Schüler der 2., 3. und 4. Classe) wöchentlich 2 Stunden.  
 3. Abth. (Schüler der 3. bis 7. Classe) wöchentlich 2 Stunden.
- a) Ordnungsübungen und Spiele.
1. Abth. Durchbildung der Reihe nach Richtung, Föhlung, Stellungswechsel durch  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  Drehung; Auflösen und Wiederherstellen. Reihungen 1. Ordnung; Schwenken kleiner Reihen. — Spiele: ortsübliche Bewegungsspiele; Zeck, schwarzer Mann, Katze und Maus, Kreislauf, Tauziehen, Fuchs aus dem Loch, Henne und Geier.
2. Abth. Reihungen 1. und 2. Ordnung; Schwenkungen grösserer Reihen. — Spiele: Fussball, Hangeln und Klettern als Wettübung, Barlauf, Ziehen und Schieben, Hahnenkampf, drei Mann hoch.
3. Abthl. Reihenkörpergefüge; Anwendung der gelernten Uebungsformen der Reihe im Reihenkörpergefüge. — Spiele: Ziehen, Schieben, Heben, Hangeln, Klettern u. dgl. als Wettübung; Barlauf, drei Mann hoch und Schlaglauf mit Zuordnungen.
- b) Freiübungen: Die Schwierigkeitsstufen dieser Art wurden durch Angabe des Raum- und Zeitmasses in der Bewegung, sowie durch eine mehr oder weniger weitgehende Zusammensetzung der Uebungsformen bestimmt.
- c) Geräthturnen (nach drei Schwierigkeitsstufen).

Jahresremuneration (aus dem Studienfonde) 240 fl.

E. Gesang: 2 Abtheilungen, wöchentlich 3 Stunden . . . . . Hahn.

1. Abth. wöchentlich 1 St. Kenntnis des Notensystems; Aufbau der Tonleiter, eingehende Uebungen im Treffen der Intervalle. Die erlangte Fertigkeit wurde in ein- und zweistimmigen Liedern angewendet.
2. Abth. wöchentlich 2 St. Kenntnis und Uebung der Dur- und Moll-Tonleiter; fortgesetzte Uebungen im Treffen der Intervalle. Anwendung des Gesanges in zwei- und dreistimmigen Knabenliedern, im gemischten Chor und im Männerquartett.

Jahresremuneration (aus dem Studienfonde) 120 fl.

F. Stenographie: wöchentlich 2 Stunden . . . . . Merten.

- Abtheilung für Anfänger. Unter sorgfältiger Pflege der stenographischen Kalligraphie: Wortbildungslehre, Vor- und Nachsilben; Sigel (mit Ausschluss der Kammersigel); Wortkürzungslehre. Theorie der Satzkürzung. Lese- und Schreibübungen.

Jahresremuneration (aus dem Studienfonde) 100 fl.

G. Französische Sprache: 2 Abtheilungen, wöchentlich 3 Stunden . . . . . Merten.

1. Abth. 2 St. Regeln der Aussprache und des Lesens, nebst der Accentlehre; Formenlehre des Nomen; der article partitif; Declination und Comparation des Adjectiv; das Numerale, die Pronomina; Infinitiv, participe passé, présent de l'indicatif et du subjonctif. Imparfait von aimer, finir et rompre.
2. Abth. 1 St. Article partitif, unregelmässige Steigerung des Adjectiv; das Numerale, die Pronomina; Abschluss des Verb; Adverbia, Präpositionen. Die passive Form des Verbum; einige unregelmässige Verba. — Lectüre aus Filek's französ. Chrestomathie.

In beiden Abtheilungen: mündliche und schriftliche Uebungen nach Filek's Uebungsbuche.

Jahresremuneration (aus dem Studienfonde) für zwei wöchentliche Stunden 100 fl  
 Die dritte Stunde gehörte zur normalen Lehrverpflichtung des Lehrers.

## VI. Unterstützung der Schüler.

### a) Stipendien.

Post-Nr.	Namen der Stipendisten	Schul-Class	Namen der Stipendien	Datum und Zahl des Verleihungsdecretes	Jahres-Betrag
1.	Dopita Franz	VIII.	Deutsche Titlbach-Kaiser'sche Stiftung	Bürgermeisteramt Saaz, den 19. April 1886, Z. 2558.	fl. 42
2.	Willomitzer Karl	VII.	Jičiner Stiftung bürgerl. Abth. Nr. 34.	k. k. Statthaltereı Prag, den 21. Febr. 1898, Z. 99668.	fl. 100
3.	Keller Josef	V.	Erzherzogin Gisela-Studenten-Stiftung	k. k. Statthaltereı Prag, den 17. Juli 1888, Z. 58168.	fl. 84
4.	Frank Ferdinand	IV.	K. L. Stieber'sche Stiftung	k. k. Statthaltereı Prag, den 19. März 1891, Z. 25245.	fl. 10
5.	Ritter von Schönfeld Alfred	IV.	Graf Straka'sche Stiftung, Platz Nr. 4	Landesausschuss des Königreichs Böhmen, Prag; den 5. August 1891, Z. 30391.	fl. 500
6.	Stein Rudolf	IV.	Leopold Bechert'sche Stiftung <sup>1)</sup>	Verliehen durch den Stifter am 9. August 1891.	fl. 50
7.	Wostry Wilhelm	IV.	Rosalie Fritschka'sche Stiftung	k. k. Statthaltereı Prag, den 5. März 1891, Z. 118534.	fl. 55.86
8.	Mautner Otto	II.	Kronprinz Rudolf Vermählungs-Stiftung <sup>2)</sup>	Vorstand der isr. Cultus-gemeinde Saaz, am 9. Mai 1892.	fl. 12.60
9.	Abeles Karl	I.	M.U.Dr. Julius Meissl'sche Stiftung	k. k. Statthaltereı Prag, den 16. September 1891, Z. 99505.	fl. 270

Gesamtbetrag der an der Anstalt bezogenen Stipendien 1124 fl. 46 kr. ö W.  
Anmerkung: Die Deutsche Titlbach-Kaiser'sche Stiftung, die Erzher-

<sup>1)</sup> Die Leopold Bechert'sche Stiftung wurde von Herrn Leopold Bechert, Fabrikanten und Hopfenhändler in Saaz, anlässlich seines 50. Geburtstages mit einem Stiftungscapital von 1000 fl. und mit der Bestimmung errichtet, dass die Jahreszinsen dieses Capitals (50 fl. österr. Währ.) am 2. August jedes Jahres durch den jeweiligen Director des Staatsgymnasiums in Saaz an den Bezugsberechtigten, welcher Schüler des Saazer Gymnasiums sein muss, zu erfolgen sind. Die Verleihung der Stiftung hat sich der Stifter für seine Lebenszeit vorbehalten. Der bezügliche Stiftsbrief (de dato Saaz am 30. Jänner 1891) erhielt die Genehmigung der h. k. k. Statthaltereı de dato Prag den 23. Juli 1891, Z. 13161.

<sup>2)</sup> Die Errichtung der Kronprinz Rudolf-Vermählungsstiftung der Saazer isr. Cultusgemeinde war in der Generalversammlung der Saazer isr. Cultusgemeinde vom

zugin Gisela-Stiftung, die Rosalia Fritschka'sche Stiftung, die K. L. Stieber'sche Stiftung, ferner die Leopold Bechert'sche Stiftung und die Kronprinz Rudolf-Verählungsstiftung können nur am Saazer Gymnasium genossen werden.

## b) Locales Unterstützungswesen.

### a) Unterstützungen stiftungsmässigen Charakters.

1. Aus der KAISER-FRANZ JOSEPH-STIFTUNG der israelitischen Cultusgemeinde Saaz für Schüler des Saazer Gymnasiums waren zur Vertheilung am 2. December 1891 verfügbar die Interessen der für diese Stiftung vinculierten Staatsschuldverschreibung (von 300 fl.) für die Zeit vom 1. November 1890 bis 31. October 1891 im Betrage von 12 fl. 60 kr. Dieser Betrag wurde stiftsbriefgemäss am 2. December 1891 über Vorschlag des damaligen Vorstehers der isr. Cultusgemeinde Saaz (de dato 1. December 1891), des Herrn J.U.Dr. Landesadvocaten David Löwi zu gleichen Theilen je einem Schüler der 5. und 2. Classe durch den Berichterstatter übergeben.

2. Die Jahresinteressen (8 fl. 28 kr. für die Zeit vom 1. Juli 1891 bis 30. Juni 1892) des in der Saazer Sparcassa angelegten Erlöses aus der von Frau Josephine Nožiczka, Realitätenbesitzerin in Saaz, am 22. Mai 1877 (Jahresbericht pro 1877 pag. 47) zur Unterstützung eines Schülers des Saazer Gymnasiums gewidmeten Actie des seither aufgelösten Saazer Credit- und Hypotheken-Vereines wurden am 6. Juli 1892 durch den Berichterstatter einem Schüler der 5. Classe übergeben. Das betreffende Sparcassa-buch mit einer Einlage von 205 fl. ö. W. befindet sich in einstweiliger Verwahrung der k. k. Gymnasial-Direction.

6. April 1881 beschlossen und für dieselbe ein Capital von 300 fl. öster. Währg. gewidmet worden. Da die Errichtung der Stiftung längere Zeit in Anspruch nahm, so wurde das Erträgnis des genannten Capitals in den Schuljahren 1881—1891 in der Weise verwendet, dass über Vorschlag des jeweiligen Vorstehers der isr. Cultusgemeinde Saaz immer am 10. Mai israelitische Schüler des Saazer Gymnasiums durch den Director der Anstalt mit den Interessen des Stiftungscapitals theilhaft wurden. Seither ist der betreffende Stiftsbrief (de dato Saaz am 30. Jänner 1889) von der h. k. k. Statthalterei unter dem 18. April 1891, Z. 31889/90, genehmigt worden, weshalb die Stiftung mit Beschluss des Vorstandes der Saazer isr. Cultusgemeinde vom 9. Mai 1892 nunmehr im Sinne des Stiftsbriefes definitiv verliehen wurde, und zwar in der Art, dass dem Stifflinge am 10. Mai jedes Jahres das Stiftungserträgnis von 12 fl. 60 kr. durch den Director des Saazer Gymnasiums behändigt werde. —

Auch die von Herrn Med. Dr. Ambros Wolfram in Saaz und dessen Gattin Frau Franziska Wolfram im Einverständnisse mit ihrer Tochter, Frl. Anna Wolfram und dem Vater, beziehungsweise Schwieger- und Grossvater, Herrn Josef Anderle, Kaufmann und Realitätenbesitzer in Saaz, zum Andenken an den am 23. März 1890 verstorbenen Med. Cand. Josef Wolfram mit einem Capitale von 2400 fl. begründete Med. U. Cand. Josef Wolfram'sche Studentenstiftung für Schüler des Saazer Gymnasiums oder solche Hörer einer deutschen Hochschule in Oesterreich, welche ihre Gymnasialstudien in Saaz vollendet haben, ist nunmehr zum erstenmale verliehen worden; der bezügliche Stiftsbrief de dato Saaz den 7. August 1891 erhielt die Bestätigung der h. k. k. Statthalterei de dato Prag, 28. October 1891, Z. 114404.

3. Von der Studentenkrankenbettstiftung im hiesigen Kaiserin Elisabeth-Krankenhaus machten im abgelaufenen Schuljahre zwei Schüler der Anstalt Gebrauch.

### β) Andere Unterstützungen.

1. Herr Anton Ippoldt, Buchhändler in Saaz, spendete am Anfange des Schuljahres 1891—92 eine Partie Zeichenpapier und mehrere Zeichenbloks.

2. Am 2. December 1891, dem Jahrestage des Regierungsantrittes Sr. Majestät unseres Allergnädigsten Kaisers, wurden drei Schüler der Anstalt mit je 5 fl. ö. W. aus der Schülerlade theilt.

3. Der rege Wohlthätigkeitssinn der Bewohnerschaft der Stadt Saaz bewährte sich auch in diesem Schuljahre durch Gewährung zahlreicher Freitische und durch Unterstützungen anderer Art.

### γ) Schülerlade.

Am 15. Juli 1891 besass die Schülerlade (laut Jahresbericht pro 1891, pag. 44) einen Stammfond von . . . . . 1583 fl. 05 kr. und eine zur Verwendung im Schuljahre 1891—92

verfügbare Barschaft von . . . . . 59 „ 46 „

Seither sind eingegangen:

- |  |            |
|--|------------|
| 1. Von einem ungenannt sein wollenden Wohlthäter . . . . .   | 10 „ — „   |
| 2. Bei den Einschreibungen pro 1891—92 <sup>1)</sup> . . . . .   | 107 „ 20 „ |
| 3. Von Frau Emanuele Pitter, Oberfinanzrathsgattin in Teplitz . . . . .  | 10 „ — „   |
| 4. Vom löbl. Bürgermeisteramte in Saaz aus dem Sparcasseertrage im Jahre 1890 . . . . .                                      | 100 „ — „  |
| 5. Von Herrn Siegmund Lederer, Hopfenhändler in Saaz, aus Anlass des Ablebens seines Vaters, Herrn Joachim Lederer . . . . . | 25 „ — „   |
| 6. Ertrag der statutenmässigen Sammlung freiwilliger Beiträge der Schüler (am 20. November 1891 <sup>2)</sup> ) . . . . .    | 72 „ 55 „  |
| 7. Durch Herrn Prof. Weisser die Spende einer Sylvestergesellschaft . . . . .  | 7 „ 50 „   |

<sup>1)</sup> und zwar: von Herrn *Leopold Bechert*, Fabrikant und Hopfenhändler in Saaz 11 fl. 90 kr.; von den Herren *David Abeles*, Hopfenhändler in Saaz und *Dr. C. Ritter von Schönfeld*, Bürgermeister in Saaz je 10 fl.; von Herrn *Josef Bondy*, Hopfenhändler in Saaz 5 fl. 90 kr.; von den Herren *Sigmund Lederer*, Hopfenhändler in Saaz, *Ferdinand Lustig*, Kaufmann in Saaz, *Ernst Mik*, Zuckerfabriks-Oberdirector in Saaz, *Moriz Telatko*, Fabrikant in Saaz je 5 fl.; von den Frauen *Theresia Glaser*, Hausbesitzerin in Saaz und *Ludowika Leiner*, Hausbesitzerin in Saaz, ferner von Herrn *Moriz Grünfelder*, Hopfenhändler in Saaz je 4 fl.; von den Herren *Philipp Löwy*, Productenhändler in Saaz und *Adolf Schermer*, Hopfenhändler in Saaz je 3 fl.; von den Herren *Jakob Lang*, Hopfenhändler in Saaz, *Leopold Löwy*, Kaufmann in Saaz, *Wilhelm Löwy*, Kaufmann in Karlsbad, *Josef Nikasch*, Bürgerschuldirektor in Saaz, *Otto Schaller*, Gutspächter in Saaz, *Josef Těšinsky*, Stationsvorstand in Saaz, *Engelbert Wostry*, Stadtsekretär in Saaz und *Hugo Zulauf*, Mehlhändler in Saaz je 2 fl.; von Frau *Albina Hohler*, Hausbesitzerin in Saaz, ferner von den Herren *Jakob Grünbaum*, k. k. Gerichtsadjucent in Falkenau, *Eduard Nathansky*, Hopfencommissionär in Saaz, *Karl Lässig*, Meierhofspächter in Münitz, *Heinrich Pollak*, Hopfenhändler in Saaz, *Moriz Rindskopf*, Hopfenhändler in Saaz, *Josef Singer*, Hopfenhändler in Saaz, *Hermann Utschig*, Hopfenhändler in Saaz und *Philipp Wambach*, Hopfenhändler in Saaz, ferner von einem Ungenannten je 1 fl.; von den Eltern mehrerer Schüler zusammen 3 fl. 50 kr.

<sup>2)</sup> und zwar: *I. Classe*: *Bechert* 5 fl.; *Kohn Anton*, *Pollak*, *Weidler* je 2 fl.; *Bergmann*, *Bondy*, *Gatscher*, *Lederer*, *Wolfram* je 1 fl.; *Schimann* 80 kr.; *Abeles Paul*, *Gross*, *Hauschild*, *Schaller* je 50 kr.; *Dörrschmidt*, *Janetschek*, *Rössler Heinrich*, *Rziha* je 40 kr.; *Büchner*, *Glaser*, *Moisis*, *Rössler Josef*, *Tichai*, *Willomitzer* je 30 kr.; — *II. Classe*: *Abeles* 5 fl.

8. Durch das k. k. Bezirksgericht Saaz als freiwillige Sühne in einer durch Vergleich beigelegten Ehrenbeleidigungssache . . . . .	10 fl. — kr.
9. Vom löbl. Bürgermeisteramte in Saaz aus dem Sparcassaertrage im Jahre 1891 (laut Beschluss des löbl. Gemeindevausschusses vom 30. April 1892) .	100 „ — „
10. Vom Lehrkörper . . . . .	22 „ — „
11. An Interessen des in der Saazer Sparcasse angelegten Stammfondes für die Zeit vom 1. Juli 1891 bis 30. Juni 1892 . . . . .	67 „ 64 „
daher zusammen . . . . .	
	531 fl. 89 kr.

Von den seit 16. Juli 1891 eingegangenen Spenden per 464 fl 25 kr. fliessen nach § 5 der Statuten 92 fl. 85 kr. dem Stammfonde zu; die übrigen 37 fl. 40 kr., ferner der oben ausgewiesene Cassarest aus dem Schuljahre 1891 per 59 fl 46 kr. sowie die Interessen des Stammfondes vom 1. Juli 1891 bis 30. Juni 1892 per 67 fl. 64 kr., daher zusammen 498 fl. 50 kr. sind für Unterstützungszwecke verfügbar gewesen.

Es bezieht sich sonach der **Stammfond am 15. Juli 1892**  
auf . . . . . **1675 fl. 90 kr. ö. W.**

Verausgabe wurden aus dem oben als hiefür verfügbar ausgewiesenen Betrage pr. 498 fl. 50 kr.:

a) an fünf Schüler bar . . . . .	34 fl. — kr.
b) für Buchbinderarbeit . . . . .	19 „ 95 „
c) für Zeichenrequisiten . . . . .	7 „ 48 „
d) Stempel . . . . .	— „ 32 „
e) für Schulbücher, Lexika und Atlanten <sup>1)</sup> . . . . .	234 „ 72 „
f) für drei Stück Badekarten (giltig bis 15. Juli 1892) .	7 „ 50 „
Gesamtausgabe . . . . .	
	303 fl. 97 kr.

Bringt man von dem als verfügbar ausgewiesenen Betrage von . . . . . 498 fl. 50 kr.  
in Abzug die Ausgaben von . . . . . 303 „ 97 „  
so bleiben pro 1892—93 verfügbar . . . . . 194 fl. 53 kr.

Auf diese Weise konnte 57 Schülern der Anstalt je nach ihrer Bedürftigkeit eine grössere oder geringere Zahl theils neuer, theils von früher vorhandener Schulbücher, Lexika und Atlanten zur Benützung für die Zeit des Bedarfes, einzelnen Schülern auch Unterstützung in barem Gelde verabfolgt werden.

Wurdinger 3 fl.; Grünfelder, Hainz, Höfner, Leiner, Löwy, Proft, Těšinsky, Zuleger je 1 fl., Löbl Arthur 50 kr. — *III. Classe*: Abeles Jakob 5 fl.; Zdrahal 2 fl.; Bloch, Bondy, Heller, Höhler, Lang, Löwy Friedrich je 1 fl.; Abeles Max, Fanta, Fischer, Keller, Schaller, Schiffler je 50 kr.; Löwy Oskar, Stein Karl, Utschig je 40 kr.; Waldstein 20 kr. — *IV. Classe*: Wurdinger 2 fl., Lustig, Telatko je 1 fl.; Süß 50 kr.; Schermer 40 kr.; Lässig 20 kr. — *V. Classe*: Lanzenberger 1 fl.; Goldschmidt, Keller je 50 kr.; Krottsch, Schopf je 40 kr.; Diener, Kahn, Romisch, Singer Leopold, Tilp je 30 kr.; Fischer 25 kr.; Scherber 20 kr. — *VI. Classe*: Klauber, Löwy, Mik, Pollak je 50 kr.; Hild, Strohschneider je 40 kr.; Fried. Gross, Rust, Wild je 30 kr. — *VII. Classe*: Hollub, 50 kr.; Wambach 30 kr. — *VIII. Classe*: Schermer, Singer je 50 kr.; Nathansky 40 kr.; Doberauer, May je 20 kr.

<sup>1)</sup> Bei diesen Anschaffungen wurde ein 10%ger Rabatt gewährt.

## Geldgebarung:

Capitalbestand (Stammfond) des Vorjahrs . . . . .	1583 fl. 05 kr.
Cassarest (zur Verwendung verfügbarer Betrag) am	
Ende des Vorjahres . . . . .	59 " 46 "
Einnahmen a) für den Stammfond . . . . .	92 " 85 "
b) zur Verwendung für bedürftige Schüler	
(incl. Cassarest des Vorjahres) . . . . .	498 " 50 "
Capitalbestand (Stammfond) am 15. Juli 1892 . . . . .	1675 " 90 "
Activstand (zur Verwendung verfügbarer Betrag pro	
1892—93) . . . . .	194 " 53 "

Anmerkung. Der Stammfond ist in der Saazer städtischen Sparcasse fruchtbringend angelegt.

## VII. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

### A) Einnahmen.

1. Cassarest vom Vorjahre . . . . .	— fl 36 kr.
2. Aufnahmestaxen . . . . .	92 " 40 "
3. Lehrmittelbeiträge der Schüler . . . . .	179 " — "
4. Taxen für Gymn.-Zeugnis-Duplicate . . . . .	18 " — "
5. Ergänzung der Dotation aus dem Studienfonde . . . . .	150 " 60 "
zusammen . . . . .	440 fl. 36 kr.

Anmerkung: Besondere Stiftungen für Lehrmittelvermehrungszwecke bestehen an der Anstalt nicht.

### B) Zuwachs im Schuljahre 1891—92.

#### a) Geschenke.

**Lehrerbibliothek:** Vom h. k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht: 1. (direct) E. Schroeder und G. Roethe: Zeitschrift für deutsches Alterthum u. deutsche Literatur. (24. Band.) 2. (durch den h. k. k. Landesschulrath): drei Hefte „Wiener Vorlegeblätter für archäologische Studien“ (1888, 1889, 1890). 3. (durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft Saaz) C. von Duncker: Das Buch vom Vater Radetzky. Wien 1891. — Von der h. k. k. Statthalterei in Prag: Landesgesetzblatt für Böhmen. — Von der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien: Anzeiger. — Von Dr. J. B. Meyer in Wien, Herausgeber der Monatschrift: „Oesterr.-ungar. Revue“, der 10. Band dieser Monatschrift. — Von der Verlagsbuchhandlung C. Gerold's Sohn in Wien (im Auftrage des Autors): Gedichte von Rudolf Graf Hoyos, Wien 1887 — Vom Herrn Professor H. Weisser: Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und histor. Denkmale, XVII. Bd.

**Programmensammlung:** Programme inländischer Anstalten: 202 Stück. — Programme der k. bayrischen Anstalten: 36 Stück. — Programme der Anstalten Deutschlands: 296 Stück (darunter 226 Stück mit wissenschaftlichen Abhandlungen).

**Lehrmittel für den naturgeschichtlichen Unterricht:** Von Herrn Jos. Janetschek, Bahnbeamte in Saaz: ein Thurmfalke (gestopft); von Herrn V. Leitner, k. k. Grundbuchführer in Saaz: Augitkrystall und Grauspiessglanzerz; von Herrn Karl Melzer, Kaufmann in Saaz: Aalrutte (in Weingeist); von Herrn Friedrich Schöffl, Hopfenhändler in Saaz: ein Hermelin (gestopft); von Herrn W. Stohr, Kaufmann in Saaz: Flussaal

(in Weingeist); von Herrn Med. Dr. Moriz Telatko in Saaz: ein Menschenschädel; vom Custos der Lehrmittel für Naturgeschichte, suppl. k. k. Gymn.-Lehrer Herrn G. Bruder: Basaltsäule vom Ziegenrücken bei Aussig, Basaltkugel von Tschachwitz, ferner folgende Versteinerungen aus dem schwäbischen Lias (von Holzmaden in Württemberg): eine Pentacrinuskrone, drei Fischabdrücke (Dapedius), fünf Ammoniten, fünf Belemniten, ein Loliginit.

**Münzensammlung:** Von Herrn Med. Dr. Telatko in Saaz: eine römische Kupfermünze, ferner fünf Silber-, 2 Kupfermünzen und eine Kalendermünze (Kupfer). Nachtrag pro 1891: Vom Tertianer des Schuljahres 1891 Richard Schermer: 18 Stück verschiedene Kupfermünzen und eine Silbermünze.

### b) Kauf.

**Lehrerbibliothek:** Fortsetzungen: Verordnungsblatt; Mittheilungen der k. k. geogr. Gesellschaft in Wien (1892); österr. Mittelschule (Jahrg. 6); Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen (Jahrg. 30); Petermanns Mittheilungen; österr. Gymn.-Zeitschrift; Grimm: Wörterbuch; Bronn: Classen und Ordnungen des Thierreichs; Gretschel und Bornemann: Jahrbuch der Erfindungen (1891); Seibert: Zeitschrift für Schulgeographie; österr.-ungar. Monarchie in Wort und Bild (2 Bände); Herder's Werke von Suphan (5. und 8. Band); Dr. Iwan Müller: Handbuch der classischen Alterthumswissenschaft (XI. Bd. 1. Abth.); Dr. M. Wetzel: Zeitschrift „Gymnasium“ (10. Jahrg.); Jahrbuch des höheren Unterrichtwesens in Oesterreich (5. Jahrgang). — Neuanschaffungen: Newton: Mathematische Principien der Naturlehre. — Stejskal: Repertorium der ersten 40 Jahrgänge der Zeitschrift für die österr. Gymnasien. — Wehrvorschriften 1. Theil. Wien 1889. — Ortschaftenverzeichnis der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder nach der Volkszählung im December 1890, nebst alphabetischem Namenverzeichnisse. — Cicero: ausgewählte Reden von Halm. 2. Bd. 9. Aufl. — Dr. O. Gratzky: Hilfsbüchlein zur Einführung der Jugendspiele (2 Exemplare). — Dr. Eitner: Die Jugendspiele. — Brockhaus: Conversationslexikon. 14. Aufl. 1. 2. 3. Bd. — H. Paul: Grundriss der germanischen Philologie. 2 Bände. — W. Wundt: Logik. 2 Bände. — Dr. J. B. Meyer: österr.-ungar. Revue. 11. 12. 13. Band. — A. Lehmann: geographische Charakterbilder u. zw.: Elbesandsteingebiege, Rheinfall bei Schaffhausen, eine Düne auf Rügen, südamerikanischer Urwald, Neapel mit dem Vesuv, die ägyptischen Pyramiden. — Nachtrag pro 1891: Schematismus für das Königreich Böhmen. Prag 1891. — A. Lehmann: a) Culturgeschichtliche Bilder u. zw.: Ritterburg, Turnier, Belagerung, Bauern und Landsknechte. b) Völkertypen (6 Tafeln). c) Geographische Charakterbilder u. zw.: Adelsberger Grotte, Helgoland, Berner Alpen (Doppeltafel), Furka-Strasse, Rhein bei Bingen.

**Schülerbibliothek.** Fortsetzung: Die österr.-ungar. Monarchie in Wort und Bild. Lief 139–162. — Neuanschaffungen: Wagner: Im Grünen. — Aurelie: Kindermärchen. — R. Weitprecht: Simplicius Simplicissimus. — Aus Schmidt's deutscher Jugendbibliothek: a) Nal und Damajanti. Sakuntala. b) Die glückliche Insel. c) Die Alchimisten. — Laukhardt: Kleine Erzählungen für die Jugend. — Eugen Baron d'Albon: a) Unsere Kaiserin. b) So ist unser Kaiser. c) Kronprinz Rudolf. — Dr. L. Smolle: a) Auf Feldern der Ehre. b) Feldmarschall Radetzky. —

Falkenhorst: a) Emin Pascha's Vorläufer im Sudan. b) Emin Pascha. c) Henry Stanley's Forschungen am Nil und Congo. d) Auf Bergeshöhen Deutsch-Afrikas. — Kutzner: Ein Weltfahrer. — Schumann: Franklin, der Held des nördlichen Eismeeres. — K. Müller: Cook, der Weltumsegler. — Jak. Nover: Nordisch-germanische Götter- und Heldensagen — O. Richter: Landschaftliche Charakterbilder. — S. Franges: Haus Habsburg-Lothringen. — Krones: Feldmarschall Radetzky. — Ausserdem wurden von einzelnen schadhaf und unbrauchbar gewordenen Büchern neue Exemplare angeschafft. — Nachtrag pro 1891: Aus A. Ch. Jessen's Volks- und Jugendbibliothek: Franz Grillparzer; biographisches Charakterbild, von R. Hanke.

**Lehrmittel für Naturgeschichte:** Ausgestopfte Thiere: Spitzmaus, Lemming, Wanderratte, Goldammer, Kampfhahn. — Spirituspräparate: Metamorphose des Wasserfrosches, Metamorphose der Küchenschabe. — Mikroskopische Präparate: 8 Stück zoologisch-anatomische, 8 Stück botanisch-anatomische. — Blütenmodell von *Poa pratensis*. — A. Lehmann: Zoatomische Wandtafeln u. zw.: a) Athmungsapparat der Wirbelthiere. b) Athmungsapparat der Insecten. — Mittheilungen aus dem Gebiete der angewandten Naturwissenschaften. Vereinsblatt des wissenschaftlichen Vereins „Kosmos“ in Mähr.-Schönberg. Jahrgang 1892.

**Lehrmittel für Physik:** Modell einer dynamischen Maschine mit Gramme'schem Ringe. — Glühlampe, von Müller. — Peltier'sches Kreuz. — Disiunctor. — Apparat zum Nachweise des Ohmschen Gesetzes. — Federwage, nach Jolly. — Resonator. — Luftthermometer. — Eine Smee'sche Batterie (zum Ersatz für die unbrauchbar gewordene). — Nachtrag pro 1891: Federwage mit ovaler Stahlfeder.

**Lehrmittel für den Gesangunterricht:** eine Normalstimmgabel.

### G) Stand der Lehrmittelsammlungen am Schlusse des Schuljahres 1892.

Name der Sammlung	Zu-	Stand	Name der Sammlung	Zu-	Stand
	wachs	zu		wachs	zu
		Ende			Ende
	1891—92			1891—92	
<i>Lehrerbibliothek:</i>			<i>Mineralogische Sammlung:</i>		
Nummern . . . . .	9	2369	Naturstücke . . . . .	19	1524
Bände . . . . .	37	5062	Krystallmodelle . . . . .	—	284
Hefte . . . . .	5	261	Apparate . . . . .	—	68
Programme . . . . .	464	8681	<i>Geographische Sammlung:</i>		
<i>Schülerbibliothek:</i>			Wandkarten . . . . .	—	55
Nummern . . . . .	16	1035	Atlanten . . . . .	—	25
Bände . . . . .	26	1447	Globen . . . . .	—	3
<i>Physikalische Apparate:</i>	9	354	Tellurien . . . . .	—	1
<i>Chemische Apparate:</i>	—	12	Plastische Karten . . . . .	—	3
<i>Chemische Präparate:</i>	—	75	<i>Geometrie:</i>		
<i>Naturhistorische Abbildungen:</i>	2	178	Körper und Modelle . . . . .	—	42
<i>Zoologische Sammlung:</i>			<i>Lehrmittel für den Zeichen-</i>		
Wirbelthiere . . . . .	9	250	<i>unterricht:</i>		
Andere Thiere . . . . .	5	634	Drahtmodelle . . . . .	—	22
sonstige zoologische Gegen-			Holzmodelle . . . . .	—	29
stände . . . . .	9	344	Gypsmodelle . . . . .	—	110
<i>Botanische Sammlung:</i>			Vorlegeblätter . . . . .	—	1165
Herbariumblätter . . . . .	6	1339	Apparate . . . . .	—	7
sonstige botanische Gegen-			Utensilien . . . . .	—	50
stände . . . . .	1	67	<i>Technologische Objecte:</i>	—	1

### VIII. Maturitätsprüfungsergebnis.

**Schuljahr 1890—91.** Die mündliche Maturitätsprüfung für das Schuljahr 1890—91 wurde unter dem Vorsitz des k. k. Landesschulinspectors, Herrn Theodor Wolf, am 2. und 3. Juli 1891 abgehalten. Derselben unterzogen sich 9 Abiturienten der Anstalt und ein Externist, welchem schon mit Erl. des h. k. k. L.-Sch.-R. vom 20. April 1890, Z. 11395, gestattet worden war, sich am Staatsgymnasium in Saaz im Haupttermine 1890 der zweiten Maturitätsprüfung zu unterziehen. Da derselbe zur Prüfung im Haupttermine 1890 nicht hatte erscheinen können, so wurde die für diesen Termin gewährte Zulassung mit Erl. des h. k. k. L.-Sch. R. vom 23. Jänner 1891, Z. 1456, für den Haupttermin 1891 erneuert. Von diesen 10 Examinanden wurden 3 für reif mit Auszeichnung, 3 für reif erklärt; 2 erhielten die Erlaubnis zur Wiederholungsprüfung aus einem Gegenstande, 2 (darunter der Externist), welche die Prüfung zum zweitenmale machten, wurden auf unbestimmte Zeit reprobiert. — Die Wiederholungsprüfung wurde gemäss dem Erl. des h. k. k. L.-Sch.-R. vom 31. August 1891, Z. 19466, am 18. September 1891 unter dem Vorsitz des k. k. Landesschulinspectors, Herrn Theodor Wolf, vorgenommen. Auf Grund derselben erhielt der eine der Examinanden das Reifezeugnis, der andere wurde auf ein Jahr reprobiert.

Die näheren Daten über die für reif erklärten Abiturienten des Schuljahres 1891 enthält folgende Tabelle:

Post-Nr.	N A M E N der Abiturienten. Religionsbekenntnis. Muttersprache.	G e b u r t s -		Dauer der Gymnasial- Studien	Prüfungs- Ergebnis	Gewählter Beruf
		Ort	Jahr			
1.	E p s t e i n Robert, israelitisch, deutsch.	Wien (Nieder-Oester- reich).	1870	8 Jahre	reif	Medicin
2.	K o h n Karl, israelitisch, deutsch.	Saaz (Böhmen).	1871	8 Jahre	reif	Militär
3.	L ö b l Friedrich, israelitisch, deutsch.	Liebeschitz, (Böhmen).	1870	8 Jahre	reif mit Auszeichnung	Philosophie (hum. Studien)
4.	L ö w y Berthold, israelitisch, deutsch.	Saaz (Böhmen).	1871	9 Jahre	reif	Jurisprudenz
5.	L ö w y Hugo, israelitisch, deutsch.	Saaz (Böhmen).	1873	8 Jahre	reif mit Auszeichnung	Kaufmann
6.	T h o m a Johann, katholisch, deutsch.	Thomigsdorf (Böhmen).	1872	8 Jahre	reif mit Auszeichnung	Hochschule für Bodencultur
7.	W i e s e n d e r Friedrich, katholisch, deutsch.	Oberklee (Böhmen).	1871	8 Jahre	reif	Theologie

**Schuljahr 1891—92.** Zur Maturitätsprüfung im Haupttermine 1892 meldeten sich die 9 öffentlichen Schüler der Octava. Ferner wurde mit Erl. des h. k. k. L.-Sch.-R. vom 16. März 1892, Z 7543, einem Abiturienten des Schuljahres 1891 gestattet, dass er sich im Haupttermine 1892 am Staatsgymnasium in Saaz der zweiten Maturitätsprüfung im Sinne der h. Minist.-Verordnung vom 10. December 1885, Z. 22906, Punkt 4, unterziehe.

Die schriftlichen Prüfungen fanden über Auftrag des h. k. k. Landesschulrathes vom 10. April 1892, Z. 10021, am 9., 10., 11., 12. und 13. Mai 1892 statt. Denselben unterzogen sich die 9 öffentlichen Schüler der Octava.

Die zur Bearbeitung vorgelegten Themen waren folgende:

1. **Aus der deutschen Sprache** (als Unterrichtssprache): In der Geschichte wie in der Poesie spielt die Liebe zum Vaterlande eine grosse Rolle.

2. **Uebersetzung aus dem Lateinischen ins Deutsche:** Livii a. u. c. libr. II. cap. 12. (§ 5—Ende.)

3. **Uebersetzung aus dem Deutschen ins Lateinische:** Aus Süpfler's Aufgaben zu lateinischen Stilübungen, 2. Theil (13. Auflage) Nr. 63: „Phokion's Uneigennützigkeit.“

4. **Uebersetzung aus dem Griechischen ins Deutsche:** Xenophon Kyrup. VII. 2, 9—14. (Schenkls Chrestomathie: Cyr. IX. 9—14.)

5. **Aus der Mathematik:**

a) Ein Körper, der von einer Thurmspitze frei herabfällt, hat in der letzten Secunde den Weg: 34'335 m zurückgelegt; nach dem Fallgesetz legt er in der ersten Secunde 4'905 m, in jeder folgenden um 9'81 m mehr zurück, als in der vorangehenden. Wie lange und aus welcher Höhe ist der Körper gefallen?

b) Die Oberfläche und das Volumen eines geraden Kegels sind bekannt; die Hauptabmessungen:  $r$ ,  $s$ ,  $h$  des Kegels sind zu rechnen;  $O = 24 \pi \text{ cm}^2$ ,  $V = 12 \pi \text{ cm}^3$ .

c) In einem quadratischen Rasenplatze von der Seite  $s = 6 \text{ m}$  ist ein elliptischer Wasserbehälter so angebracht, dass die Achsen der Ellipse mit den Diagonalen des Quadrates zusammenfallen. Die Gleichung der Ellipse ist:  $x^2 + 3y^2 = 6$ ; welchen Abstand vom Rasenrande haben die nächsten Stellen des Behälters, und in welchem constanten Verhältniss müssten die Achsen der Ellipse vergrößert werden, damit der Rasenrand die Ellipse gerade berührt?

Die mündliche Prüfung, bei welcher laut Erl. des h. k. k. L.-Sch.-R. vom 28. April 1892, Z 10656, der Director des deutschen Staatsgymnasiums in Prag (Altstadt), Herr Dr. Joh. Konrad Hackspiel, den Vorsitz führt, findet am 18. und 19. Juli l. J. statt.

## IX. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. Verordnung Sr. Exc. des Herrn k. k. Ministers für Cultus und Unterricht vom 17. Juni 1891, Z. 9193, an sämtliche k. k. Landesschulbehörden, mit welcher die Lehrpläne und Instructionen für den Unterricht im Freihandzeichnen an Realschulen und Gymnasien abgeändert werden. (V. Bl. 1891, Nr. 24. Erl. d. h. k. k. L.-Sch.-R. vom 11. August 1891, Z. 16061.)

2. Erlass Sr. Exc. des Herrn k. k. Ministers für Cultus und Unterricht vom 30. September 1891, Z. 1786, an sämtliche k. k. Landesschulbehörden, betreffend den Unterricht in den classischen Sprachen am Obergymnasium. (V. Bl. 1891, Nr. 33. Erl. des h. k. k. L.-Sch.-R. vom 22. October 1891, Z. 25285 und vom 19. Jänner 1892, Z. 756.)

3. Erl. des h. k. k. L.-Sch.-R. vom 16. December 1891, Z. 28396, betreffend die Lüftung der Schullocalitäten.

4. Verordnung Sr. Exc. des Herrn k. k. Ministers für Cultus und Unterricht vom 15. December 1891, Z. 26765, betreffend die Feststellung neuer Verzeichnisse der zulässigen Lehrmittel und empfehlenswerten Hilfsmittel sowie der zulässigen Apparate und Modelle für den Zeichenunterricht an Mittelschulen, beziehungsweise an Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten. (V. Bl. 1892, Nr. 2. Erl. des h. k. k. L.-Sch.-R. vom 2. März 1892 Z. 3094).

5. Erlass Sr. Exc. des Herrn k. k. Ministers für Cultus und Unterricht vom 20. December 1891, Z. 2203, C. U. M. an alle demselben unterstehenden Behörden und Anstalten, mit welchem ein neues Normale, betreffend die Gewährung von Fahr- und Frachtbegünstigungen für die k. k., beziehungsweise k. und k. Staats- und Hofbediensteten auf Grund einheitlicher Legitimationen verlaublich wird. (V. Bl. 1892, Nr. 3; Erlass des h. k. k. L.-Sch.-R. vom 4. März 1892, Z. 5961 und vom 22. April 1892, Z. 10701).

6. Erlass des h. k. k. L. Sch. R. vom 29. Jänner 1892, Z. 2541, betreffend die Abgangszeugnisse jener Schüler, welche wegen Nichtzahlung des Schulgeldes die Anstalt verlassen.

7. Erlass des h. k. k. L.-Sch.-R. vom 24. Februar 1892, Z. 5160, mit welchem strenge Ueberwachung des Schulbesuchs angeordnet und die Ermächtigung erteilt wird, in angeblichen Krankheitsfällen auch staatsärztlich beglaubigte Zeugnisse zu verlangen.

8. Erlass des h. k. k. L.-Sch.-R. vom 8. März 1892, Z. 31699 ai. 1891, betreffend Fahrpreisermässigungen für Schüler öffentlicher Anstalten zum Zwecke des Schulbesuchs.

9. Erlass des h. k. k. L.-Sch.-R. vom 11. März 1892, Z. 6691, betreffend die Verleihung von Reise-Stipendien an Lehrpersonen der Mittelschulen für Studienreisen nach Italien und Griechenland.

10. Erlass des h. k. k. L.-Sch.-R. vom 7. Juni 1892, Z. 13696, mit welchem mehrere Erläuterungen zu der h. Minist.-Verordnung vom 6. Mai 1890 gegeben werden und namentlich bestimmt wird, dass bei Schülern, welche zum zweiten Male in die I. Classe eingetreten sind, die Frage der Stundung des Schulgeldes nur dann in Betracht kommen kann, wenn sie noch kein Semestralzeugnis an einer Mittelschule sich erworben haben.

11. Verordnung Sr. Excellenz des Herrn k. k. Ministers für Cultus und Unterricht vom 24. Mai 1892, Z. 11372, an sämtliche k. k. Landesschulbehörden, mit welcher der Lehrplan und die Instruction für den Unterricht in Geographie und Geschichte, in Mathematik, in Physik und in Naturgeschichte am Untergymnasium abgeändert wird. — Erlass Sr. Excellenz des Herrn k. k. Ministers für Cultus und Unterricht vom 24. Mai 1891, Z. 11373, betreffend die eben erwähnte Minist.-Verordnung. (V. Bl. Nr. 25 und 26).

12. Erlass des h. k. k. L.-Sch.-R. vom 29. Juni 1892, Z. 15853, betreffend die Durchführung der h. Minist.-Verordnung vom 24. Mai 1892, Z. 11372.

## X. Chronik.

1. Am 18. August 1891, dem hohen Geburtsfeste **Sr. Majestät unseres Allergnädigsten Kaisers Franz Joseph I.**, wohnten die in Saaz anwesenden Mitglieder des Lehrkörpers dem aus diesem Anlasse in der Decanalkirche celebrierten feierlichen Gottesdienste bei.

2. Am 4. October 1891, dem hohen Namensfeste **Sr. Majestät unseres Allergnädigsten Kaisers Franz Joseph I.** fand um 8 Uhr für die katholischen Schüler der Anstalt in der Decanalkirche ein Festgottesdienst statt, welcher mit der Absingung der Volkshymne geschlossen wurde. Um 10 Uhr betheiligte sich der Lehrkörper an dem aus demselben Anlasse in der Kirche der P. P. Kapuziner abgehaltenen feierlichen Gottesdienste.

3. Am 19. November 1891, dem hohen Namensfeste **Ihrer Majestät unserer Allergnädigsten Kaiserin Elisabeth**, wohnten der Lehrkörper und die katholischen Schüler der Anstalt einem um 8 Uhr in der Decanalkirche celebrierten feierlichen Gottesdienste bei, welcher mit der Absingung der Volkshymne geschlossen wurde. — Da dieser Tag gesetzlicher Ferihtag ist, so wurde die statutenmässige Sammlung freiwilliger Beiträge der Schüler für die Schülerlade der Anstalt am 20. November 1891 vorgenommen.

4. Ueber die Bewegung im Lehrkörper und sonstige Vorkommnisse in demselben ist Folgendes zu berichten:

a. Sr. Excellenz der Herr k. k. Minister für Cultus und Unterricht hat mit dem h. Erlasse vom 5. September 1891, Z. 19030, den Professor am Staatsgymnasium in Saaz, Herrn Josef Blasig, auf sein Ansuchen dem Staatsgymnasium in Triest vom Beginne des Schuljahres 1891—92 an zur Dienstleistung zugewiesen und zu bestimmen gefunden, dass die Lehrstelle desselben am Staatsgymnasium in Saaz durch einen Supplent zu versehen ist. Demgemäss wurde mit dem Erlasse des h. k. k. L.-Sch.-R. vom 14. September 1891, Z. 21321, der Supplent Herr Georg Bruder in seiner Verwendung am Staatsgymnasium in Saaz auch für die Dauer des Schuljahres 1891—92 belassen. Herr Professor Blasig aber wurde am 15. September 1891 vom Dienste am Staatsgymnasium in Saaz enthoben mit der Weisung, sich unverzüglich an seinen neuen Bestimmungsort zu begeben. Auf diese Weise erreichte Prof. Blasig, der dem Saazer Gymnasiallehrkörper seit Beginn des Schuljahres 1886—87 angehörte, den im Interesse seiner Gesundheit erstrebten neuen Stationsort, wohin ihn die besten Wünsche des Lehrkörpers, aus welchem er schied, begleiteten.

b. Am 29. März 1891 wurde an Stelle des am 3. Jänner 1891 verstorbenen Rabbiners, Dr. A. Bärwald, seitens der isr. Cultusgemeinde in Saaz Herr Phil. Dr. Simon Stern mit Rechtswirksamkeit vom 16. Juli 1891 zum Rabbiner der Saazer isr. Cultusgemeinde gewählt. Herr Dr. Stern wurde seitens des Vorstandes der isr. Cultusgemeinde Saaz als Lehrer der isr. Religion am Staatsgymnasium in Saaz dem hohen k. k. Landesschulrath in Vorschlag gebracht, welcher Vorschlag mit dem h. Erl. des k. k. L.-Sch.-R. vom 12. September 1891, Z. 18868, genehmigt wurde.

c. Da Herr Prof. Fr. Mach am 20., 25. und 27. März sowie am 3. April 1892 durch Krankheit verhindert war, den Schulgottesdienst abzuhalten, so celebrierte an diesen Tagen der 2. Exhortator der Anstalt, Herr Josef Bouchal, für die katholischen Schüler der Anstalt die heilige Messe, nachdem für denselben beim hochwürdigsten bischöflichen Consistorium in Leitmeritz die Binierungs-Vollmacht eingeholt worden war.

d. Se. Excellenz der Herr k. k. Minister für Cultus und Unterricht hat mit dem hohen Erlasse vom 23. Mai 1892, Z. 24158 ex 1891, den Professor am Staatsgymnasium in Saaz, Herrn Johann Gurlinger, in die VIII. Rangklasse mit der Rechtswirksamkeit vom 1. October 1892 zu befördern gefunden. (Erl. des h. k. k. L.-Sch.-R. vom 7. Juni 1892, Z. 14273.)

5. Die Einschreibungen neu eintretender Schüler der I. Classe fanden im 1. Termine am 15. Juli 1891, im 2. Termine am 15. und 16. September 1891 statt; die Aufnahmeprüfungen dieser Schüler wurden am 16. Juli, beziehungsweise am 17. September 1891 vorgenommen. Die Einschreibungen der übrigen Schüler erfolgten vom 15.—17. September 1891. Am 15. und 16. September 1891 wurden die Wiederholungsprüfungen abgehalten. Am 18. September 1891 wurde das Schuljahr 1891—92 mit dem Veni-Sancte-Hochamte eröffnet und die Eröffnungskonferenz abgehalten. An demselben Tage theilten die Herren Classenvorstände den Schülern die Disciplinarordnung mit den erforderlichen Erläuterungen sowie die Stundeneintheilung mit, worauf am 19. September der Obligat-Unterricht begann. Der Unterricht in den Freifächern wurde am 21. September eröffnet. Das 1. Semester wurde am 13. Februar 1892 mit der Ausfolgung der Semestralzeugnisse geschlossen. Für das 2. Semester begann der Obligatunterricht am 17., der Unterricht in den Freifächern am 20. Februar. Der Schluss des Schuljahres 1891—92 erfolgte am 15. Juli 1892 mit einem feierlichen Hochamte, Te Deum und Absingung der Volkshymne, worauf den Schülern die Semestralzeugnisse übergeben wurden.

6. Die religiösen Uebungen für die katholischen Schüler bestanden ausser der heil. Messe sammt Exhorte an Sonn- und Feiertagen in feierlichem Gottesdienste am Beginne und am Schlusse des Schuljahres, am 4. October und am 19. November 1891. Ferner wohnten diese Schüler der heil. Messe bei am Allerseelentage, am 23. Mai (Octave des Festes des heil. Johannes von Nepomuk) und am 21. Juni (dem Feste des heiligen Aloisius). Auch an der Frohnleichnamsp procession nahmen die kath. Schüler und der Lehrkörper theil. Ueberdies empfangen die katholischen Schüler am 26. und 27. September 1891, am 9. und 10. April und am 9. und 10. Juli 1892 die heiligen Sacramente der Busse und des Altars. — Die Schüler israelitischer Confession wohnten an jedem Freitag dem Abendgottesdienste und an ihren hohen Festtagen dem Vormittagsgottesdienste bei. — Auch die Schüler evangelischer Religion A. C. theiligten sich an dem jeweilig in Saaz abgehaltenen Gottesdienste ihrer Confession.

## **XI. Förderung der körperlichen Ausbildung der Jugend.**

Am 9. December 1891 wurde die mit dem hohen Erlasse Sr. Exc. des Herrn k. k. Ministers für Cultus und Unterricht vom 15. September 1890, Z. 19097 (Erlass des hohen k. k. L.-Sch.-R. vom 12. November 1890, Z. 27566), angeordnete Conferenz des Lehrkörpers, welcher auch der Turnlehrer der Anstalt beiwohnte, abgehalten und das Protokoll an den h. k. k. Landesschulrath geleitet. Die bezüglichlichen Conferenzbeschlüsse wurden mit dem Erlass des h. k. k. L.-Sch.-R. vom 22. Jänner 1892, Z. 30691 ex 1891, zur genehmigenden Kenntnis genommen.

Schon bei dieser Conferenz konnte der Director die erfreuliche Mittheilung machen, dass das Vergnügungscomitée des deutschen Turn-

vereins in Saaz bereits mit Zuschrift vom 5. November 1891 aus eigener Initiative eröffnet hat, dass dasselbe, um den Schülern der Anstalt die Benützung der von dem genannten Comité geleiteten Eisbahn zu erleichtern, nicht nur den Preis der Dauerkarte für die Eislaufzeit 1891—92 für die Schüler der Anstalt von 2 fl. 50 kr. auf 1 fl. 25 kr. herabgesetzt, sondern auch 20 Stück Freikarten für unbemittelte brave Schüler der Anstalt zur Verfügung gestellt hat. Leider waren die Witterungsverhältnisse der Schleifsaason 1891—92 nicht besonders günstig.

Auch der Verein der Schwimm- und Badeanstalten in Saaz, welchen die löbliche Gemeindevertretung besonders im Interesse der hiesigen Lehranstalten nach Kräften unterstützt, hat, bevor noch seitens der Anstalt die bezügliche Bitte an denselben gerichtet wurde, durch seinen derzeitigen Obmann, Herrn Hans Wüstl, sich bereit erklärt, auch in der Badesaason 1892 fünf Freikarten für Schwimmunterricht und 20 Freikarten für Freischwimmer oder solche, die blos im Bassin baden wollen, zur Verfügung zu stellen. Diese Freikarten wurden in der Art verwendet, dass dieselben für die Zeit vom 25. Mai bis 15. Juli 1892 auswärtigen Schülern verabfolgt wurden; vom 16. Juli 1892 angefangen sollen ortsangehörige Schüler dieser Begünstigung theilhaftig werden. Ein weiteres Entgegenkommen bethätigte der genannte Verein auch dadurch, das er für auswärtige Schüler Karten für Schwimmunterricht bis 15. Juli verabfolgte, wodurch es auch einigen mit Karten für Freibäder theilhaftigen Schülern ermöglicht wurde, gegen eine kleine Aufzahlung Schwimmunterricht zu geniessen. — Auch aus der Schülerlade der Anstalt wurde für drei auswärtige Schüler die Abonnementsgebür für Benützung der Schwimmschule bis 15. Juli 1892 bezahlt.

Die Pflege der Jugendspiele musste auch in diesem Jahre noch mit dem Turnunterricht verbunden werden; es geschah dies allerdings in möglichst ausgiebiger Weise; einmal war es auch möglich, die den Turnunterricht nicht besuchenden Schüler der 1. und 2. Classe zur Theilnahme an den Turnspielen der 1. Abtheilung aufzufordern, welcher Aufforderung die Mehrzahl der betreffenden Schüler nachkam. Hoffentlich wird der von der löblichen Gemeindevertretung bereits bestimmte Jugendspielplatz recht bald seiner Bestimmung zugeführt werden.

Dem Conferenzbeschlusse vom 9. December 1891 entsprechend wurde der 15. Juni 1892 zu dem Zwecke unternichtsfrei gegeben, damit die Schüler in Begleitung ihrer Herren Classenvorstände an demselben Ausflüge unternehmen könnten. Sieben Classen machten den Ausflug nach drei verschiedenen Richtungen ganztägig, für die I. Classe wurde derselbe auf den Nachmittag beschränkt. An dem Ausfluge der Classen III., V., VI. theilte sich auch der Lehrer der Naturgeschichte, an dem der I. Classe auch der Turnlehrer und der Director. Der erste in dieser Richtung gemachte Versuch kann als gelungen bezeichnet werden.

Eine weitere Anregung zu Fusstouren bieten die von der löblichen Centralleitung der deutschen Studentenherbergen in Hohenelbe abermals freundlichst übermittelten 8 Stück Legitimationen zur Benützung der Studentenherbergen innerhalb des von der genannten Centralleitung vertretenen Gebietes. Auch die im Vorjahre gewährten Legitimationen können gegen abermalige Bestätigung seitens der Anstaltsdirection in den Ferien 1892 wieder benützt werden.

### XII. Statistik der Schüler.

	C L A S S E								Zusammen
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	
<b>1. Zahl.</b>									
Zu Ende 1890-91 . . . . .	34	36	30	23	16	12	9	10	<b>170</b>
Zu Anfang 1891-92 . . . . .	45	26	32	23	16	13	12	10	<b>177</b>
Während des Schuljahrs eingetreten .	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Im Ganzen also aufgenommen . . . .	45	26	33	23	16	13	12	10	<b>178</b>
Neu aufgenommen, u. zw. aufgestiegen	37	2	2	—	—	1	—	—	42
Repetenten . . . . .	1	—	—	—	1	—	—	—	2
Wieder aufgenommen u. zw. aufgestiegen .	—	23	30	22	15	12	12	9	123
Repetenten . . . . .	7	1	1	1	—	—	—	1	11
Während des Schuljahrs ausgetreten .	5	1	—	—	—	1	1	1	9
Schülerzahl am Ende des Schuljahrs 1891-92 . . . . .	40	25	33	23	16	12	11	9	<b>169</b>
Darunter:									
Oeffentliche . . . . .	40	25	33	23	16	12	11	9	169
Privatisten . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>2. Geburtsort (Vaterland).</b>									
Saaz . . . . .	20	9	9	13	3	4	2	4	64
Böhmen (ausser Saaz) . . . . .	20	14	24	9	12	8	9	3	99
Nieder-Oesterreich . . . . .	—	—	—	1	—	—	—	1	2
Mähren . . . . .	—	1	—	—	—	—	—	1	2
Ungarn . . . . .	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Sachsen . . . . .	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Summe . . . . .	40	25	33	23	16	12	11	9	169
<b>3. Muttersprache.</b>									
Deutsch . . . . .	36	23	30	22	16	11	10	9	157
Cechoslawisch . . . . .	4	2	3	1	—	1	1	—	12
Summe . . . . .	40	25	33	23	16	12	11	9	169
<b>4. Religionsbekenntnis.</b>									
Kathol. d. lat. Ritus . . . . .	24	10	19	12	10	7	10	2	94
Evangelisch A. C . . . . .	1	—	—	—	1	—	—	—	2
Israelitisch . . . . .	15	15	14	11	5	5	1	7	73
Summe . . . . .	40	25	33	23	16	12	11	9	169
<b>5. Lebensalter.</b>									
Im 11. Jahre . . . . .	1	—	—	—	—	—	—	—	1
„ 12. Jahre . . . . .	11	—	—	—	—	—	—	—	11

	C L A S S E								Zusammen
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	
Im 13. Jahre . . . . .	15	9	2	—	—	—	—	—	26
„ 14. Jahre . . . . .	10	10	10	1	—	—	—	—	31
„ 15. Jahre . . . . .	3	4	11	9	—	—	—	—	27
„ 16. Jahre . . . . .	—	2	8	9	6	1	—	—	26
„ 17. Jahre . . . . .	—	—	2	3	3	4	1	—	13
„ 18. Jahre . . . . .	—	—	—	1	4	5	4	2	16
„ 19. Jahre . . . . .	—	—	—	—	3	2	3	5	13
„ 20. Jahre . . . . .	—	—	—	—	—	—	1	1	2
„ 21. Jahre . . . . .	—	—	—	—	—	—	2	1	3
Summe . . . . .	40	25	33	23	16	12	11	9	169
6. Nach dem Wohnorte der Eltern:									
Ortsangehörige . . . . .	28	14	22	16	5	4	4	6	99
Auswärtige . . . . .	12	11	11	7	11	8	7	3	70
Summe . . . . .	40	25	33	23	16	12	11	9	169
7. Classification.									
a) zu Ende des Schuljahrs 1891/92:									
Erste Fortgangsklasse mit Vorzug . . . . .	10	6	7	5	6	3	5	3	45
Erste Fortgangsklasse . . . . .	18	17	21	18	9	8	6	6	103
Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen . . . . .	2	2	2	—	—	1	—	—	7
Zweite Fortgangsklasse . . . . .	7	—	2	—	—	—	—	—	9
Dritte Fortgangsklasse . . . . .	3	—	—	—	—	—	—	—	3
Zu einer Nachtragsprüfung krankheits- halber zugelassen . . . . .	—	—	1	—	1	—	—	—	2
Ausserordentliche Schüler . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe . . . . .	40	25	33	23	16	12	11	9	169
b) Nachtrag zum Schuljahre 1890/91.									
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt . . . . .	—	3	—	1	1	1	—	—	6
Entsprohen haben . . . . .	—	3	—	—	1	1	—	—	5
Nicht entsprochen haben . . . . .	—	—	—	1	—	—	—	—	1
Nicht erschienen sind . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nachtragsprüfungen waren be- willigt . . . . .	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Entsprohen haben . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicht entsprochen haben . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicht erschienen sind . . . . .	—	—	—	—	1	—	—	—	1

	CLASSE								Zusammen
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	
Darnach ist das Endergebnis pro 1890/91:									
Erste Fortgangsglasse mit Vorzug	3	8 <sup>2</sup>	4	6	3	4	1	3	32 <sup>2</sup>
Erste Fortgangsglasse . . . . .	21	24	22	15	11	8	8	6	115
Zweite Fortgangsglasse . . . . .	6	2	4	2	1	—	—	1	16
Dritte Fortgangsglasse . . . . .	4	—	—	—	—	—	—	—	4
Ungeprüft blieben . . . . .	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Summe ..	34	34 <sup>2</sup>	30	23	16	12	9	10	168 <sup>2</sup>
8. Geldleistungen der Schüler.									
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:									
im 1. Semester . . . . .	39	14	21	17	7	4	6	7	115
im 2. Semester . . . . .	29	15	22	16	6	6	6	6	106
Zur Hälfte waren befreit:									
im 1. Semester . . . . .	—	—	—	—	2	1	—	—	3
im 2. Semester . . . . .	—	—	—	—	2	1	—	—	3
Ganz befreit waren:									
im 1. Semester . . . . .	5	12	11	6	7	7	6	3	57
im 2. Semester . . . . .	13	10	11	7	8	5	5	3	62
Das Schulgeld betrug im Ganzen:									
im 1. Semester ö. W. fl. . . . .	585	210	315	225	120	675	90	105	1747.5
im 2. Semester ö. W. fl. . . . .	435	225	330	240	105	975	90	90	1612.5
Zusammen . . . . .	1020	435	645	495	225	165	180	195	3360
Die Aufnahme taxen betragen fl.	79.8	21	63	—	21	—	—	—	90.3
Die Lehrmittelbeiträge betragen fl.	45	26	33	23	16	12	12	10	178
Taxen für 9 Stück Gymnasial-Zeugnis-Duplicate à 2 fl. ö. W.	—	—	—	—	—	—	—	—	18
Summe . . . . .	1248	281	393	23	181	13	12	10	286.3
9. Besuch des Unterrichtes in den relativ-obligaten und nicht obligaten Gegenständen.									
Zweite Landessprache 1. Abth. . . . .	11	1	—	—	—	—	—	—	12
„ „ 2. „ . . . . .	—	6	4	—	—	—	—	—	10
„ „ 3. „ . . . . .	—	—	4	1	1	—	—	—	6
„ „ 4. „ . . . . .	—	—	—	1	1	3	—	—	5
Kalligraphie 1. Abth. . . . .	40	—	—	—	—	—	—	—	40
„ 2. „ . . . . .	—	25	—	—	—	—	—	—	25
Freihandzeichnen 1. Abth. . . . .	18	5	3	—	—	—	—	—	26
„ 2. „ . . . . .	2	1	8	5	2	—	3	—	21
Turnen 1. Abth. . . . .	29	4	4	—	—	—	—	—	37
„ 2. „ . . . . .	—	15	15	9	—	—	—	—	39
„ 3. „ . . . . .	—	—	2	7	5	4	3	—	21

	CLASSE								Zusammen	
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.		
Gesang 1. Abth. . . . .	15	3	—	—	—	—	—	—	18	
„ 2. „ . . . . .	—	8	14	13	7	6	6	1	55	
Stenographie (Anfänger-Cursus) . . . . .	—	—	—	5	15	11	—	—	31	
Französische Sprache 1. Abth. . . . .	—	—	—	7	2	1	—	—	10	
„ „ 2. „ . . . . .	—	—	—	—	6	2	1	2	11	
10. Stipendien.										
Anzahl der Stipendien . . . . .	1	1	—	4	1	—	1	1	9	
Gesamtbetrag der Stipendien										
ö. W. fl. . . . .	270	126	—	10	500	84	—	100	42	1124.46
				50						
				55.86						

### XIII. Verzeichnis

der Schüler des Staats-Obergymnasiums in Saaz im Schuljahre  
1891—92.

(Die Namen der im Laufe des Schuljahres Abgegangenen sind mit \* bezeichnet; die Namen der Vorzugsschüler sind mit fatter Schrift gedruckt.)

#### VIII. Classe.

- |   |   |
|---|---|
| 1. Doberauer Emil, geb. aus Theussau.         | 6. May Leopold, geb. aus Kleinbarchov.            |
| 2. Dopita Franz, geb. aus Saaz.               | 7. <b>Nathansky</b> Alfred, geb. aus Wien.        |
| 3. Erber Simon, geb. aus Ung.-Ostra (Mähren). | 8. <b>Bindskopf</b> Wilh., geb. aus Tuchorschitz. |
| 4. *Glaser Karl, geb. aus Saaz.               | 9. Schermer Karl, geb. aus Saaz.                  |
| 5. Margolius Heinrich, geb. aus Saaz.         | 10. <b>Singer</b> Heinrich, geb. aus Saaz.        |

#### VII. Classe.

- |   |   |
|---|---|
| 1. <b>Doberaner</b> Gust., geb. aus Theussau. | 7. Ludwig Julius, geb. aus Kriegern.          |
| 2. Eisenstein Josef, geb. aus Michelob.       | 8. Luksch Josef, geb. aus Saaz.               |
| 3. Fuhrmann Rudolf, geb. aus Karbitz.         | 9. <b>Stowasser</b> Alfred, geb. aus Elbogen. |
| 4. Hering Johann, geb. aus Neudau.            | 10. *Wambach Karl, geb. Saaz.                 |
| 5. Hollub Heinrich, geb. aus Saaz.            | 11. <b>Willomitzer</b> K., geb. aus Komotau.  |
| 6. <b>Lill</b> Franz, geb. aus Lichtenstadt.  | 12. <b>Zentner</b> Ernst, geb. aus Kriegern.  |

#### VI. Classe.

- |   |  |
|---|--|
| 1. Böhm Andreas, geb. aus Trebendorf.       | 8. Mik Ernest, geb. aus Saaz.                    |
| 2. <b>Fried</b> Alois, geb. aus Laschowitz. | 9. Pollak Otto, geb. aus Saaz.                   |
| 3. <b>Gross</b> Emanuel, geb. aus Saaz.     | 10. Rodt Josef, geb. aus Neutöplitz.             |
| 4. Hild Ferd., geb. aus Kaunowa.            | 11. Rust Franz, geb. aus Gross-Holletitz.        |
| 5. Klauber Oskar, geb. aus Postelberg.      | 12. Strohschneider Friedrich, geb. aus Podersam. |
| 6. *Koch Gabriel, geb. aus Wien.            | 13. Wild Edmund, geb. aus Sirbitz.               |
| 7. <b>Löwy</b> Otto, geb. aus Saaz.         |  |

## V. Classe.

1. **Diener** Emil, geb. aus Dollanka.
2. **Fischer** Max, geb. aus Chiesch.
3. **Goldschmidt** Arthur, geb. aus Hoheneibe.
4. **Ingrisch** Franz, geb. aus Twerschitz.
5. **Kahn** Gustav, geb. aus Laun.
6. **Keller** Josef, geb. aus Brüx.
7. **Krotsch** Karl, geb. aus Kriegern.
8. **Lanzenberger** Gustav, geb. aus Pürstein.
9. **Patzel** Josef, geb. aus Saaz.
10. **Pözl** Adolf, geb. aus Pladen.
11. **Romisch** Josef, geb. aus Pomeisl.
12. **Scherber** Johann, geb. aus Gottesgab.
13. **Schopf** Oskar, geb. aus Pressburg (Ungarn).
14. **Singer** Karl, geb. aus Saaz.
15. **Singer** Leopold, geb. aus Saaz.
16. **Tilp** Anton, geb. aus Reschwitz.

## IV. Classe.

1. **Eisenstein** Otto, geb. aus Oberklee.
2. **Frank** Ferd., geb. aus Wikletitz.
3. **Fried** Leo, geb. aus Pavlikov.
4. **Heckl** Josef, geb. aus Horschowitz.
5. **Hirsch** Friedr., geb. aus Kaaden.
6. **Jakob** Adolf, geb. aus Saaz.
7. **Klier** Reinhold, geb. aus Sollmus.
8. **Kohn** Adolf Wilhelm, geb. aus Saaz.
9. **Lässig** August, geb. aus Wikletitz.
10. **Lustig** Josef, geb. aus Saaz.
11. **Nathansky** Rudolf, geb. aus Wien.
12. **Nobel** Karl, geb. aus Saaz.
13. **Pörner** Alois, geb. aus Taschwitz.
14. **Rindskopf** Karl, geb. aus Saaz.
15. **Schermer** Richard, geb. aus Saaz.
16. **Schoenfeld B. v.**, Alfr., geb. aus Saaz.
17. **Stein** Rudolf, geb. aus Schönhof.
18. **Striebl** Karl, geb. aus Saaz.
19. **Süss** Karl, geb. aus Saaz.
20. **Telatko** Karl, geb. aus Saaz.
21. **Wostry** Wilh., geb. aus Saaz.
22. **Wurdinger** Alfred, geb. aus Saaz.
23. **Zulauf** Hugo, geb. aus Saaz.

## III. Classe.

1. **Abeles** Jakob, geb. aus Saaz.
2. **Abeles** Max, geb. aus Domauschitz.
3. **Balling** Edgar, geb. aus Pisek.
4. **Bloch** Hugo, geb. aus Horatitz.
5. **Bondy** Ernst, geb. aus Saaz.
6. **Fanta** Wilh., geb. aus Ober-Rotschov.
7. **Fischer** Edgar, geb. aus Eger.
8. **Fuhrmann** Maximilian, geb. aus Hartmanitz.
9. **Goltz** Julius, geb. aus Komotau.
10. **Grünbaum** Karl, geb. aus Falkenau a. d. Eger.
11. **Hainz** Adolf, geb. aus Saaz.
12. **Hüring** Fr. Vinc., geb. aus Sangerberg.
13. **Heller** Johann, geb. aus Theresienstadt.
14. **Hockauf** Josef, geb. aus Elbe-Kosteletz.
15. **Hohler** Emil, geb. aus Saaz.
16. **Keller** Aegid, geb. aus Brüx.
17. **Krouza** Josef, geb. aus Saaz.
18. **Lang** Karl, geb. aus Saaz.
19. **Langstein** Victor, geb. aus Postelberg.
20. **Löwy** Friedr., geb. aus Saaz.
21. **Löwy** Oskar, geb. aus Karlsbad.
22. **Reichert** Karl, geb. aus Gr.-Otschehau.
23. **Roth** Adolf, geb. aus Podersam.
24. **Schaller** Otto, geb. aus Tscheraditz.
25. **Schiffler** Franz, geb. aus Postelberg.
26. **Simon** Friedrich, geb. aus Saaz.
27. **Stein** Ernst, geb. aus Saaz.
28. **Stein** Karl, geb. aus Prag.
29. **Ütschig** Otto, geb. aus Einsiedl.
30. **Waldstein** Hugo, geb. aus Waltsch.
31. **Willomitzer** Josef, geb. aus Tepl.
32. **Wyčichlo** Anton, geb. aus Fräbenz.
33. **Zdrahal** Josef, geb. aus Schönhof.

## II. Classe.

1. **Abeles** Friedrich, geb. aus Saaz.
2. **Baum** Karl, geb. aus Podersam.
3. **Glaser** Ernst, geb. aus Saaz.
4. **Grünfelder** No bert, geb. aus Saaz.
5. **Hainz** Hei: rich, geb. aus Tuchorschitz.
6. **Heller** Max, geb. aus Weitentrebetsch.
7. **Höfner** Johann, geb. aus Wildstein.
8. **Knobl** Anton, geb. aus Schweissing.
9. **Kohn** Julius, geb. aus Schelesen.
10. **Koniček** Ernst, geb. aus Saaz.
11. **Leiner** Rudolf, geb. aus Flöhau.
12. **Löbl** Arthur, geb. aus Podersam.
13. **Löbl** Rudolf, geb. aus Saaz.
14. **Löwy** Paul, geb. aus Saaz.
15. **Mautner** Otto, geb. aus Wottitz.
16. **Proft** Rudolf, geb. aus Zittau (in Sachsen).
17. **Bitter** Jak., geb. aus Teltsh (Mähren).
18. **Schuh** Julius, geb. aus Sobiesak.
19. **Singer** Ernst, geb. aus Saaz.
20. **Singer** Max, geb. aus Saaz.
21. **Steinmetz** Karl, geb. aus Grosslippen.
22. **Stohr** Adalbert, geb. aus Postelberg.
23. **Těšinsky** Josef, geb. aus Grün.
24. **\*Typolt** Josef, geb. aus Hředl.
25. **Wurdinger** Rudolf, geb. aus Saaz.
26. **Zuleger** Anton, geb. aus Neudorf.

## I. Classe.

1. **Abeles** Karl, geb. aus Saaz.
2. **\*Abels** Paul, geb. aus Domauschitz.
3. **Anderle** Karl, geb. aus Saaz.
4. **Bechert** Paul, geb. aus Saaz.
5. **Bergmann** Oskar, geb. aus Auscha.
6. **Bondy** Otto, geb. aus Saaz.
7. **\*Büchner** Adolf, geb. aus Prag.
8. **Dörrschmidt** Anton, geb. aus Protiwitz.
9. **Fuchs** Emil, geb. aus Hudlitz.
10. **Fuhrmann** Ernst, geb. aus Hartmanitz.
11. **Gatscher** Hugo, geb. aus Karlsbad.
12. **Glaser** Siegfried, geb. aus Saaz.

- |   |   |
|---|---|
| 13. *Gross Karl, geb. aus Gabel.                      | 30. Pollak Emil, geb. aus Saaz.               |
| 14. Hauschild Josef, geb. aus Saaz.                   | 31. Rössler Heinrich, geb. aus Saaz.          |
| 15. Haustein Albert, geb. aus Neusattl.               | 32. Rössler Josef, geb. aus Kolleschowitz.    |
| 16. Heller Ludwig, geb. aus Kolleschowitz.            | 33. <b>Bziha</b> Wilhelm; geb. aus Pschoblik. |
| 17. Hoblik Johann, geb. aus Deutschkahn.              | 34. Schaller Robert, geb. aus Tscheraditz.    |
| 18. <b>HockaufFr.</b> , geb. aus Brandeis a. d. Elbe. | 35. <b>Schimann</b> Rudolf, geb. aus Smichov. |
| 19. Janetschek Karl, geb. aus Wotwowitz.              | 36. Stein Rudolf, geb. aus Saaz.              |
| 20. <b>Jirka</b> Hermann, geb. aus Saaz.              | 37. *Tichai Josef, geb. aus Kolleschowitz.    |
| 21. Jungbluth Alfred, geb. aus Saaz.                  | 38. Tschapp Rudolf, geb. aus Saaz.            |
| 22. Kohn Anton, geb. aus Saaz.                        | 39. *Weidler Eduard, geb. aus Saaz.           |
| 23. <b>Kohn</b> Lud., geb. aus Weitentrebetisch.      | 40. *Weigl Franz, geb. aus Podersam.          |
| 24. Kraus Arthur, geb. aus Laun.                      | 41. Wessely Franz, geb. aus Strojeditz.       |
| 25. <b>Lederer</b> Max, geb. aus Saaz.                | 42. Willdenhayn Ernst, geb. aus Saaz.         |
| 26. Löwy Felix, geb. aus Saaz.                        | 43. <b>Willomitzer</b> Hugo, geb. aus Tepl.   |
| 27. <b>Löwy</b> Wilh., geb. aus Sebastiansberg.       | 44. Wolfram Julius, geb. aus Ploscha.         |
| 28. Moisis Josef, geb. aus Saaz.                      | 45. Wostry Engelbert, geb. aus Saaz.          |
| 29. <b>Nikasch</b> Julius, geb. aus Saaz.             |   |

Es waren somit im Schuljahre 1891—92 an der Anstalt eingetragen  
178 öffentliche Schüler.

#### XIV. Kundmachung bezüglich des Schuljahrs 1892—93 und Schlusswort des Berichterstatters.

1. Die Einschreibungen und Aufnahmeprüfungen neu eintretender Schüler der I. Classe finden in zwei Terminen statt. Der erste Termin der Einschreibungen fällt auf den 15. Juli l. J. (von 9—12 Uhr vormittag und von 2—5 Uhr nachmittag); die Aufnahmeprüfung der an diesem Tage Vorgemerkten findet am 16. Juli (von 8 Uhr vormittag an) statt. Im zweiten Termine erfolgen die Einschreibungen am 15. und 16. September l. J. (von 9—12 Uhr vormittag und von 2—5 Uhr nachmittag); die Aufnahmeprüfungen der im 2. Termine Vorgemerkten werden am 17. September vorgenommen. In jedem dieser Termine wird über die Aufnahme definitiv entschieden; eine Wiederholung der Aufnahmeprüfung ist weder an derselben noch an einer anderen Mittelschule zulässig. -- Bei diesen Prüfungen ist nachzuweisen: Jenes Mass von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahreskursen der Volksschule erworben werden kann; Fertigkeit im Lesen und Schreiben der Unterrichtssprache und der lateinischen Schrift, Fertigkeit im Analysieren einfacher, bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie; Uebung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen. -- Bei der Einschreibung, zu welcher die Schüler in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen haben, sind unbedingt vorzulegen: der Tauf- oder Geburtsschein, zum Nachweise, dass der Schüler spätestens im Jahre 1882 geboren ist, daher des 10. Lebensjahr bereits vollendet hat oder noch im Jahre 1892 vollendet, ferner, wenn der Schüler eine öffentliche Volksschule oder eine mit dem Oeffentlichkeitsrechte ausgestattete Privatschule besucht hat, das mit der h. Min.-Verordnung vom 7. April 1878, Z. 1416, vorgeschriebene Frequentationszeugnis, welches die Noten aus Religionslehre, Unterrichtssprache und Rechnen sowie den Namen des Schulbezirkes enthalten muss, welchem die betreffende Schule angehört.

2. Schüler, welche in eine höhere als die I. Classe neu eintreten sollen, haben sich am 15. September in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter anzumelden, den Tauf- oder Geburtsschein beizubringen und wenn sie bisher an einer öffentlichen Anstalt studierten, das mit der Bestätigung der vorschriftsmässigen Abmeldung von der zuletzt besuchten Anstalt versehene Zeugnis des letzten Semesters (eventuell auch frühere Zeugnisse) vorzulegen. Haben sie privatim oder an einer Privatanstalt Unterricht genossen, so haben sie sich einer Aufnahmeprüfung (Taxe 12 fl.) zu unterziehen.

3. Diejenigen Schüler, welche am Schlusse des Schuljahrs 1892 der Anstalt bereits angehörten, haben und zwar die Repetenten der 1. Classe am 15. und 16. September, die Schüler der anderen Classen bis 17. September in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter ihre Einschreibung zu erwirken.

4. Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen (sowie event. Aufnahmeprüfungen in höhere Classen als die erste) werden am 16. event. 17. September abgehalten. Es haben sich daher diejenigen Schüler, welche solche Prüfungen abzulegen haben, bis 15. September anzumelden.

5. Das Veni-Sancte-Hochamt, dem alle katholischen Schüler beizuwohnen haben, wird Sonntag den 18. September um 8 Uhr abgehalten.

6. Alle neueintretenden Schüler entrichten eine Aufnahmestaxe von 2 fl. 10 kr.; ferner zahlt jeder Schüler einen Lehrmittelbeitrag von 1 fl. (Schüler, welche die Aufnahmeprüfung für die 1. Classe nicht bestehen, erhalten die bei der Vormerkung erlegte Aufnahmestaxe und den Lehrmittelbeitrag zurück.)

Das Schulgeld beträgt 15 fl. für jedes Halbjahr und ist von den zahlungspflichtigen Schülern der 2.—8. Classe in beiden Semestern, von den zahlungspflichtigen Schülern der 1. Classe im 2. Semester innerhalb der ersten sechs Wochen des Semesters zu entrichten. Im I. Semester ist für die Schüler der 1. Classe die Zahlungsfrist auf die ersten drei Monate nach Beginn des Schuljahres erstreckt; auch kann armen und würdigen Schülern der 1. Classe im 1. Semester die Zahlung des Schulgeldes über Einschreiten ihrer gesetzlichen Vertreter bedingungsweise bis zum Ende des 1. Semesters gestundet, gegebenenfalls für das 1. Semester ganz erlassen werden. Gesuche um diese Stundung sind mit einem vorschriftsmässigen Mittellosigkeitszeugnisse zu belegen (Blankette solcher Zeugnisse verlegt die Direction, das Stück zu 2 kr.) und binnen acht Tagen nach erfolgter Aufnahme bei der Direction zur Veranlassung des Weiteren einzureichen.

7. Die Anmeldungen für die freien Gegenstände (Kalligraphie für die Schüler der 1. und 2. Classe, französische Sprache, für Schüler von der 4. Classe aufwärts, Stenographie (Abtheilung für Vorgerücktere) für Schüler von der 5. Classe aufwärts, böhmische Sprache, Gesang, Turnen und Zeichnen, für Schüler aller Classen) erfolgen gleichzeitig mit den Einschreibungen. Ueber die Zulassung der Angemeldeten entscheidet zu Beginn des Schuljahres die Lehrerconferenz.

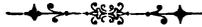
Zum Schlusse sagt der Unterzeichnete allen, welche den Lehrmittelsammlungen, der Schülerlade oder unterstützungsbedürftigen Schülern hochherzige Spenden zugewendet, hiemit den verbindlichsten Dank. Speciell dankt er dem löblichen Verwaltungsausschusse der hiesigen bürgerlichen Brauerei für die auch in diesem Schuljahre bethätigte anstaltsfreundliche Gesinnung, ferner dem verehrlichen deutschen Turnvereine, sowie dem verehrlichen Vereine der Schwimm- und Badeanstalten in Saaz für die den Schülern der Anstalt überhaupt und den unbemittelten unter denselben insbesondere in munificenter Weise gewährten Vergünstigungen bei Benützung der Eisbahn, beziehungsweise der neuen Schwimm- und Badeanstalt.

An diesen allseitigen Dank knüpft der Unterzeichnete die ergebene Bitte, es möge im Interesse der Jugendbildung auch weiterhin der Anstalt, und insbesondere der an derselben bestehenden Schülerlade werkhätige Theilnahme und Unterstützung zutheil werden.

SAAZ, am 15. Juli 1892.

**Josef Hollub,**

k. k. Gymnasial-Director.



## Programm-Abhandlungen

### a) des vormaligen Obergymnasiums der Prämonstratenser:

1851. A. J. Dostal: Historische Nachweisungen über den Bestand und die Verfassung der einst so berühmten Schule zu Saaz (Schola Zatecensis).
1852. Dr. L. Skuczek: Quam salubris sit flore iuventutis institutio. — Einige Oden des Anakreon ins Lateinische übersetzt.
1853. A. J. Dostal: Kurzgefasste Zusammenstellung der Literatur der Griechen von ihrem Uranfange bis zum Schlusse des zweiten Zeitraumes.
1854. Oct. Neuzil: Ueber die Wichtigkeit des Studiums der mittelhochdeutschen Sprache auf Gymnasien.
1855. Oct. Neuzil: Blick in den Orient.
1857. (Verfasser nicht genannt.) Einige Worte über die Einrichtung und den Zustand der Schulen Böhmens, besonders als Mittelschulen betrachtet, zur Zeit ihrer Blüthe unter Rudolf II. vom Jahre 1576—1612. — Uebersicht der Frequenz und der Classification am Saazer Gymnasium seit seiner Wiedereröffnung, vom Jahre 1807/8—1856/7.
1858. F. Girka: Die Electricität der Atmosphäre.

### b) des nunmehrigen k. k. Staatsobergymnasiums:

1874. Dr. J. Wentzel: Das zueignende Fürwort (pronomina possessiva) in der neu hochdeutschen Schriftsprache und seine Veränderungen seit dem 12. Jahrhundert.
1875. Chr. Hauser: De Quintiliani praeceptis et usu nomina graeca declinandi.
1876. J. Schwarz: Herzog Friedrich II., der Streitbare von Oesterreich, in seiner politischen Stellung zu den Hohenstaufen und Přemysliden. 1. Theil.
1877. J. Schwarz: Der voranstehenden Abhandlung 2. Theil.
1878. Fr. Mach: Ueber den Zweckbegriff und seine Bedeutung für die Naturwissenschaft, die Metaphysik und die Religionswissenschaft, zugleich mit einer historisch-kritischen Beleuchtung der Bestrebungen, diesen Begriff aus der Wissenschaft zu verbannen. 1. Theil.
1879. Fr. Mach: Der voranstehenden Abhandlung 2. Theil.
1880. J. Karassek: Ueber die zusammengesetzten Nomina bei Herodot.
1881. J. Merten: Kurze Theorie der Hamilton'schen Quaternionen.
1882. J. Merten: Einige Anwendungen der Hamilton'schen Quaternionen.
1883. J. Karassek: Der Infinitiv bei Herodot.
1884. G. Mayr: Das Land der Skythen bei Herodot. 1. Theil.
1885. G. Mayr: Der voranstehenden Abhandlung 2. Theil. (Mit einer Karte.)
1886. G. Mayr: Der Feldzug des Dareios gegen die Skythen.
1887. J. Hollub: Titel der in der Lehrerbibliothek des Staatsgymnasiums in Saaz befindlichen älteren Druckwerke.

1888. J. Merten: Anwendung der Hamilton'schen Quaternionen auf die Statik. 1. Theil
1889. J. Merten: Der voranstehenden Abhandlung 2. Theil.
1890. J. Schiepek: Bemerkungen über die psychologische Grundlage des Sprichwortes.
1891. J. Schiepek: Ueber die mnemotechnische Seite des sprichwörtlichen Ausdrückes.



554.371 .B888

C.1

...Die gegend um Saaz, in ihre  
Stanford University Libraries



3 6105 032 162 716

675546

